

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 24

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 15. Juni 1951

Gegen die Trunkenheit

Vor ungefähr einer Woche hat sich in Wien wieder ein schwerer Autoverkehrsfall ereignet, der ein Todesopfer forderte und bei welchem wieder Trunkenheit des Fahrers die Hauptursache war. Dies ist aber kein Einzelfall und Fälle gleicher Art ereignen sich leider am laufenden Band. Bei dem überaus starken Verkehr, der heute allgemein herrscht, kommen Unglücksfälle, bei denen der Alkoholgenuß die Ursache derselben ist, stärker zur Kenntnis der Allgemeinheit, als bei jenen Fällen, die sich im sonstigen Leben zutragen. Der aufmerksame Leser der Rubrik „Gerichtssaal“ wird aber immerhin genügend davon unterrichtet sein, was für Unheil übermäßiger Alkoholgenuß verursacht. Er wird lesen, daß nur zu oft das Familienleben zerstört und die Existenz vernichtet wird, daß die Erziehung der Kinder arg leidet und daß alle Grundlagen einer ordentlichen Lebensführung zerstört werden. Wenn wir dann von milden Urteilen lesen, weil der Angeklagte betrunken war, so sind wir darüber mit Recht empört, daß Trunkenheit noch immer ein Milderungsgrund ist. In den meisten Fällen fehlt leider die gesetzliche Handhabe zur Bestrafung der Übeltäter, weil nach unserem Gesetz Handlungen, die in nüchternem Zustand begangen, Verbrechen sind, nicht bestraft werden können, wenn sie ein voll Betrunkener begeht. Die Volltrunkenheit selbst wird vom Strafgesetz aber lediglich als Übertretung bezeichnet, die nur sehr milde bestraft werden kann. Der unerträgliche Zustand, daß jemand sich betrinkt und dann anderen Menschen schweren Schaden zufügt, dafür aber nicht bestraft werden kann, hat die Öffentlichkeit schon oft zu Unmutsäußerungen veranlaßt und es wurde das Verlangen laut, das Gesetz, das in der heutigen Form förmlich unlautere Elemente dazu verleitet, sich zu betrinken und in diesem Zustande Untaten zu verüben, entsprechend zu ändern. Auch wir haben seinerzeit in diesem Sinne schärfere Maßnahmen gegen das Überhandnehmen von Trunkenheitsexzessen verlangt. Nun hat das Justizministerium einen Gesetzentwurf verlaubar, der dem gerechten Empfinden der Allgemeinheit entspricht und wesentliche Änderungen des Strafgesetzes vorsieht. Der Paragraph des Strafgesetzes, der jetzt ein in Volltrunkenheit begangenes Verbrechen nur als Übertretung ahndet, soll verschärft werden. Verstöße gegen ihn sollen als Vergehen bestraft werden; das Strafausmaß hierfür wird von sechs Monaten auf zwei Jahre Arrest erhöht. In Volltrunkenheit begangene Vergehen und Übertretungen konnten bisher überhaupt nicht bestraft werden. Nun sollen Vergehen mit Arrest bis zu zwei Jahren und Übertretungen mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft werden. Auch die Bestimmungen für Fahrlässigkeitsdelikte unter Alkoholeinwirkung sollen geändert werden. Das Strafausmaß bei Handlungen oder Unterlassungen, die eine schwere körperliche Beschädigung oder den Tod eines Menschen zur Folge haben, sollen von einem auf zwei Jahre Arrest hinaufgesetzt werden, das Strafausmaß, wenn kein Schaden oder nur eine leichte körperliche Beschädigung vorliegt, von sechs Monaten auf ein Jahr Arrest erhöht werden. Unter diese neuen Bestimmungen fallen alle Personen, deren Beruf oder Beschäftigung eine besondere Verantwortung auferlegt. Auf Grund der neuen Bestimmungen sollen daher nicht nur Kraftfahrer, sondern auch Kranführer, Fahrmänner oder Ärzte streng bestraft werden können, wenn sie in trunkenem Zustand einen Menschen gefährden oder verletzen. Im allgemeinen wird der Umstand, daß ein Übeltäter zur Tatzeit angeheitert war, nun nicht mehr als mildernd angerechnet werden. Der Entwurf sieht nun vor, daß jedermann — also nicht nur ein Kraftfahrer, — der einen Menschen verletzt hat, verpflichtet ist, ihm nach besten Kräften Hilfe zu leisten, also je nach der Lage des Falles den Arzt holen oder den Verunglückten ins Krankenhaus zu schaffen. Wer sich dieser Pflicht entzieht, hat mit strengem Arrest bis zu zwei Jahren zu rechnen. Mit Hilfe aller dieser Bestimmungen hofft man, den sich in letzter Zeit häufenden Trunkenheitsdelikten und Rücksichtslosigkeiten im Straßenverkehr von der Seite des Strafrechtes her entgegenwirken zu können.

Die alte Eisenstadt Waidhofen a. Y.

in der Handwerk und Handel auf eine jahrhundertlange ehrenvolle Tradition zurückblicken können, begrüßt alle durch die Kammer der gewerblichen Wirtschaft geehrten Meister, Kaufleute und Gäste aufs herzlichste in ihren Mauern und hofft, daß sie die Stunden, die sie hier verbringen, stets in bester Erinnerung behalten werden.

Angelobung des Bundespräsidenten am 21. Juni

Die „Wiener Zeitung“ bringt nachstehende amtliche Verlautbarung des Bundeskanzleramtes:
Gegen die Wahlentscheidung der Hauptwahlbehörde vom 3. Juni 1951 über das Ergebnis des am 27. Mai 1951 stattgefundenen zweiten Wahlganges (engere Wahl) für die Wahl des neuen Bundespräsidenten ist beim Verfassungsgerichtshof innerhalb der einwöchigen Frist eine Wahlanfechtung nicht eingebracht worden. Das Bundeskanzleramt hat daher die gemäß Art. 60, Abs. 4, des Bundesverfassungsgesetzes in der Fas-

sung von 1929 vorgeschriebene Kundmachung des Ergebnisses der Wahl durch den Bundeskanzler im Bundesgesetzblatt veranlaßt und diese Kundmachung gleichzeitig im amtlichen Teil der „Wiener Zeitung“ verlaubar.
Der Bundeskanzler hat gemäß Art. 64, Abs. 2 des Bundesverfassungsgesetzes in der Fassung von 1929 die Bundesversammlung zur Angelobung des neugewählten Bundespräsidenten Dr. h. c. Theodor Körner für Donnerstag den 21. Juni um 11 Uhr vormittags einberufen.

Der 250. Ministerrat unter Bundeskanzler Dr. Figl

Der letzte Ministerrat war die 250. Kabinettsitzung seit der Bildung der ersten Regierung Figl im Dezember 1945.
Bundeskanzler Ing. Dr. Figl eröffnete diesen Ministerrat mit einem Bericht über Wirtschaftsprüfung sowie über innen- und außenpolitische Angelegenheiten. Nach Berichten des Außenministers Dr. Gruber über die Tagung der österreichisch-französischen gemischten Kommission in Paris und über die Wirtschaftsverhandlungen mit Brasilien beschloß der Ministerrat bezüglich der staatsbürgerlichen Behandlung der Südtiroler und Canaltaler folgenden Modus:
Südtiroler Reoptanten, deren Option von Italien angenommen wurde, die aber derzeit weder nach Italien zurückkehren noch um die österreichische Staatsbürgerschaft ansuchen, wird die administrative Gleichstellung mit österreichischen Staatsbürgern generell vorläufig bis 30. Juni 1952 gewährt. Der Ministerrat erhob auch keinen Einwand dagegen, daß bis auf weiteres Staatsbürgerschaftsgesuche von Nichtreoptanten behandelt

und bearbeitet werden. Nichtreoptanten, die Ansuchen um Verleihung der Staatsbürgerschaft eingebracht haben oder noch einbringen, werden solange mit österreichischen Staatsbürgern administrativ gleichgestellt, als das Verfahren läuft. Auf Antrag des Unterrichtsministers Dr. Hurdes genehmigte der Ministerrat den Entwurf einer Verordnung über die Pensionsüberleitung bei den Bundestheaterbediensteten und den Entwurf einer Novelle zum Landeslehrer-Gehaltsüberleitungsgesetz. Durch dieses Gesetz wird für die der Diensthoheit der Länder unterstehenden Lehrer eine bundeseinheitliche, dem Dienstrecht der Bundesbeamten entsprechende Regelung des Besoldungsrechtes getroffen. Ebenso stimmte der Ministerrat dem Entwurf eines Bundesgesetzes über die Änderung und Ergänzung gesetzlicher Vorschriften auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes zu. Der Entwurf enthält Änderungen und Ergänzungen auf dem Gebiet des Patentrechtswesens, des Marken- und Musterschutzes.

Rohstofflage nicht erleichtert

Steigende Produktion, befriedigender Beschäftigtenstand

Wie aus dem Aprilbericht der Bundessektion Industrie hervorgeht, ist in der Rohstofflage keine wesentliche Erleichterung eingetreten. Von amerikanischer Seite wurde eine Erhöhung der Direkthilfe zugestanden; weiter wurden die Sonderkontos vom Direktorium der europäischen Zahlungsunion von 80 auf 90 Millionen Dollar erweitert. Ob damit auch die Bezugsmöglichkeiten für unsere Wirtschaft vergrößert werden, hängt, wie der Bericht betont, von der Preisentwicklung am Weltmarkt ab.
Die Produktion sowie das In- und Auslandsgeschäft waren im Berichtsmonat durchwegs günstig. Die Energieversorgung war dank der guten Anlieferung

von Importkohle zufriedenstellend. Die stark erhöhten polnischen und tschechoslowakischen Kohlenpreise führten dazu, daß Bestellungen von einer Anzahl Firmen, die auf Grund ihrer wärmetechnischen Anlagen auch Inlandkohle verwenden können, storniert wurden.
Durch die Aufwärtsentwicklung der Produktion konnten zahlreiche Arbeitskräfte eingestellt werden. Bis Ende April wurden rund 42.000 Beschäftigungslose in den Arbeitsprozeß eingeschaltet, was nicht allein auf die Belebung der Bauwirtschaft, sondern auch auf die gute Beschäftigungslage in der Metall- und Holzindustrie zurückzuführen ist.

Es ist zu erwarten, daß Trunkenheitsexzesse schon wegen der schweren Strafen bald weniger werden. Besonders jene, die sich im Straßenverkehr in letzter Zeit so arg vermehrt haben, sollen stark abnehmen. Besser wäre es wohl, wenn alle diese Übeltäter, ob sie sich im allgemeinen Leben oder im Straßenverkehr ereignen, ohne Strafandrohung oder Verschärfung ausblieben und wenn der Grundsatz von der Achtung des Men-

schenslebens und der freiwilligen Hilfeleistung allgemein beachtet und mehr Ritterlichkeit besonders unter den Fahrern jeder Art Platz greifen würde. Das Gesetz ist gut, aber es erzwingt nur, was vernünftigerweise der Staatsbürger freiwillig halten soll. Darum haltet euch, wie es die Menschlichkeit gebietet und des Gesetzes Schärfe wird nur jene treffen, die dagegen verstoßen. A. T.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Die Tiergroßhändlerin Elfriede Sochurek, die in einem Wiener Kaufhaus zu Reklamewecken eine Tierschau unterhielt, wurde dort von einer Klapperschlange gebissen, als sie diese auswechseln und in einen Sack stecken wollte. Die Tierhändlerin schwebte einige Tage in Lebensgefahr.

In Wien hat ein 47jähriger Mann in mehreren Wohnungen bei geöffneten Fenstern die Vorhänge angezündet. Als er auf frischer Tat verhaftet wurde, gab er an, er habe kurz vorher größere Mengen Alkohols genossen, dadurch habe er den Wunsch gehabt, nackte Frauen zu sehen. Die Brandstiftungen sollten ihm zu dem Anblick verhelfen.

In einer Garage in Marbach a. d. Donau wollte der 20jährige Karl Kalteis von einem 5-Tonnen-Lastauto einen Zwillingstreifen abmontieren. Während der Arbeit sprang der Sprengling ab und der Reifen explodierte. Kalteis wurde 3 m zur Seite geschleudert und erlitt einen Schädelgrundbruch. Er ist noch am gleichen Tag im Melker Spital gestorben.

Dieser Tage wurde nach monatelangen Vorbereitungen ein von der Elin erbauter 240 Tonnen schwerer Generator für das Tauernkraftwerk vom Werk Weiz nach Kaprun transportiert. Ein Transport dieser Art, der sich infolge der Bergstrecken der Bahnlinie zudem besonders schwierig gestaltete, wurde in Europa noch niemals bewältigt. Der Generator wurde auf einem achtzehnrädrigen, umgebauten Spezialwagen verladen, dessen Konstruktion den Achsdruck soweit herabsetzte, daß keine Schäden an den Bahnanlagen auftreten konnten. Die 300 Kilometer lange Strecke sollte mit 30 Kilometer Stundengeschwindigkeit befahren werden, doch wurde diese Geschwindigkeit noch herabgesetzt, so daß der Transport von Weiz nach Kaprun insgesamt fünf Tage beanspruchte.

Ein altes Wahrzeichen Wiens, der „Stock im Eisen“, der während der Kriegszeit verschollen war, wurde vor kurzem wieder aufgefunden und an seinem alten Platz wieder aufgestellt. Der „Stock im Eisen“, der bekanntlich über und über mit Nägeln beschlagen ist, wurde bereits 1573 urkundlich erwähnt. Während des Krieges war er in einem Keller versteckt und ist in der Nachkriegszeit in einem Aufzugsschacht gefunden worden.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich dieser Tage auf dem Gelände einer Fabrik in Wien. Als der 45jährige Dachdeckergehilfe Wilhelm Grohmann aus Penzing einen Kibel heißen Teers auf das 8 Meter hohe Dach einer Werkhalle bringen wollte, glitt er auf der Leiter aus und stürzte so unglücklich, daß er mit schweren inneren Verletzungen liegenblieb. Spritzer des heißen Teeres ergossen sich über den Bewußtlosen, der Brandwunden im Gesicht erlitt. Der Verunglückte starb noch am selben Abend.

In der Nacht zum 6. Juni haben unbekannte Täter von der Verladerrampe des Bahnhofes St. Peter-Seitenstetten ein 2.000 Kilogramm schwere Kupferdrahttrommel mit ca. 3400 Meter Oberleitungsdraht im Wert von 100.000 S zum Nachteil der Elektrobaufirma „Elin“, Wien I, gestohlen. Im Laufe des 7. Juni wurde diese Kupferdrahtrolle in einem Wald hinter der Heil- und Pflgeanstalt Mauer-Öhling von einem Landwirt gefunden und vom zuständigen Gendarmerieposten sichergestellt.

Am vergangenen Sonntag vormittags stürzte auf der Bezirksstraße zwischen Neuhofen a. d. Ybbs und Ober-Hömbach ein Lastauto mit Mostfässern, das der Chauffeur Anton Wurstbauer aus Herzogenburg lenkte, über eine vier Meter hohe Straßenböschung. Hierbei geriet der mitfahrende Anton Vogt aus Herzogenburg unter die Wagenlast und wurde getötet. Der Maschinenhändler Karl Gerstmeier aus Amstetten und der Messerschmied Anton Haberl aus Herzogenburg erlitten schwere Verletzungen.

AUS DEM AUSLAND

Der seit 1774 verschwundene See von Corpara in Südtirol ist neuerlich im Entstehen begriffen. Durch den Absturz von 30.000 Kubikmeter Erde von der Spitze des Monte Ganda, die sich nun auf die Sohle des Tales zuschieben, wird das Wasser des Passirio gestaut bzw. der See neu gebildet.

In der Nähe des Bahnhofs von Nova Iguassu — rund 40 Kilometer von Rio de Janeiro entfernt — ist ein elektrischer Vorortezug mit einem Treibstoff-Tankwagen zusammengestoßen. Der Tankwagen explodierte. 51 Passagiere sind bei lebendigem

Leib verbrannt. 37 Personen mußten mit schweren Verbrennungen in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Zusammenstoß ereignete sich auf einer Straßenkreuzung. Durch das ausströmende Benzin geriet der erste Wagen des Vorortzuges in Brand.

Der 25jährige Werner Schmalbrock aus Münster hat sich in Bonn als Filmagent ausgegeben und beim Arbeitsamt Statistinnen angefordert. Man schickte ihm 98 angehende Filmkünstlerinnen ins Hotel. Dort maß er an jeder einzelnen Beinlänge und Brustumfang und stellte die Bewerberinnen als Komarsinnen mit 42 DM Taggage an.

Der indische Fürst Chandrasinghi von Gadboriad, das jetzt mit der Provinz Bombay verschmolzen wurde, erschien vor einem Bombayer Gerichtshof, um sich gegen die Anklage zu verteidigen, seine 18jährige Nebenfrau, die Schwester seiner Hauptfrau, lebendig verbrannt zu haben.

In der Nähe von Neapel sind sechs Personen ums Leben gekommen, die in einer Höhle einen Munitionsbunker der Marine aus der Kriegszeit fanden und das „Altmaterial“ verwerten wollten.

In den USA wurden im laufenden Jahr ungefähr 500.000 Tonnen synthetischer Seife aus Erdöl erzeugt. Innerhalb von ein bis zwei Jahren wird diese Menge auf das Doppelte steigen.

König Faruk von Ägypten und Königin Narriman traten an Bord der königlichen Yacht „Stolz der Meere“ ihre Hochzeitsreise an, die sie nach Italien, Frankreich und Spanien führen wird.

Die ägyptische Regierung hat beschlossen, im Jahre 1955 das tausendjährige Jubiläum der Stadt Kairo zu feiern. Die heutige Stadt Kairo wurde im Jahre 955 durch den arabischen Eroberer Amru etwa 300 Jahre nach dem Tod des Propheten Mohammed gegründet.

Die koreanische Presse berichtet, daß die Amerikaner eine neue bestialische Methode der Kriegführung anwenden, die ebenso wie der Bakterienkrieg gegen die koreanische Zivilbevölkerung und die Experimente an Gefangenen der Volksarmee eine himmelstreichende Verletzung der Menschenrechte ist.

Ein Appell des Friedensrates

Schluß mit dem menschenmordenden Krieg! Alles für einen Friedenspakt der Großmächte!

Anläßlich des Jahrestages des Kriegsbegins in Korea am 25. Juni hat der Österreichische Friedensrat folgenden Aufruf beschlossen:

650.000 Österreicher und Österreicherinnen haben bis jetzt den Appell des Weltfriedensrates für einen Friedenspakt der Großmächte unterschrieben. Das ist ein eindrucksvoller Erfolg, der beweist, daß immer mehr Menschen die Bedeutung der neuen Unterschriftensammlung erkennen.

Der Österreichische Friedensrat nimmt den Jahrestag des Kriegsausbruchs in Korea zum Anlaß, um sich an alle seine Freunde, Helfer und Aktivisten zu wenden, in den Tagen vom 20. bis zum 30. Juni mit erhöhtem Eifer Unterschriften für den Friedenspakt der Großmächte zu sammeln.

Die Lunte brennt, die den Erdball in Brand stecken kann! Dieser Gefahr sind sich die Völker in Ost und West bewußt geworden. Die Weltfriedensbewegung leiht dem lauten Ruf der Völker

Strecke Linz—Amstetten am 28. Juni elektrisch

Die Strecke Linz—Amstetten, deren Elektrifizierung eben abgeschlossen wurde, wird am 28. ds. dem Verkehr übergeben werden. Trotz beträchtlichen Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Materials gelang es, die einzelnen Bauabschnitte termingerecht fertigzustellen.

Die zweite Etappe in dem großen Elektrifizierungsplan der Bundesbahnen, der die Elektrifizierung der gesamten Westbahnstrecke vorsieht, ist damit abgeschlossen.

Nun beginnen die Arbeiten an der dritten und letzten Etappe, die die Elektrifizierung der Strecke bis Wien führen soll. Bei Melk werden bereits die ersten Fundamente für die Leitungsmaste ausgehoben.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 2. ds. ein Knabe Alois der Eltern Alois und Helene Buchinger, Bauer, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 57.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 17. ds.: Dr. Franz Amann.

Evang. Gottesdienst mit Konfirmation und Feier des hl. Abendmahles am Sonntag den 17. ds. um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Ehrung. Für besondere Verdienste um die Hege und Pflege des Wildes wurde dem Oberförster Ernst Wenisch, Forstverwaltung Waidhofen a. Y. der Österr. Staatsforste, anläßlich seines 40jährigen Dienstjubiläums das silberne Ehrenzeichen des n.ö. Landesjagdverbandes durch den Bezirksjägermeister und Forstverwaltungsleiter Dipl.-Ing. Leitzenberger überreicht.

ihn als ihren Dienstältesten mit einem kräftigen Weidmannsheil!

Meisterehrung. Sonntag den 17. ds. findet in Waidhofen eine von der Kammer der gewerblichen Wirtschaft veranstaltete Meisterehrung statt. Bei dieser erhalten 116 Angehörige der gewerblichen Wirtschaft, die mindestens 30 Jahre als Meister bzw. selbständige Kaufleute tätig sind, Ehrendiplome.

Beilagung. Anläßlich der am Sonntag den 17. ds. in Waidhofen stattfindenden Meisterehrung, bei der Jubilare aus dem ganzen Bezirk geehrt werden, ergeht an alle Hausbesitzer das höfliche Ersuchen, ihre Häuser zu beflaggen.

Konzert des n.ö. Tonkünstlerorchesters. Das n.ö. Tonkünstlerorchester unter Leitung von Kurt Wöb wird wieder nach Waidhofen kommen und am Dienstag den 26. Juni im Inführsaal zwei Konzerte geben.

Liebe, Ehe, Familie. In der kommenden Woche wird eine Vortragsreihe über diese schicksalhaften Themen von sach- und fachkundigen Referenten gehalten. Es sprechen ein Arzt (Primarius Dr. Franz Amann), eine Frau und Mutter (Frau Doktor Lore Mair) und ein Seelsorger (Prälat Dr. J. Landlinger) an je drei Abenden.

Von der Stadtfirewehr. Am Samstag den 16. ds. 2. Hauptübung. Zusammenkunft im Zeughaus um 7/8 Uhr abends.

Von der Städt. Kaufm. Wirtschaftsschule. Die Direktion der Kaufm. Wirtschaftsschule gibt hiemit bekannt, daß die diesjährige Stenotypistenprüfung Samstag den 23. ds., 8 Uhr, an der Kaufm. Wirtschaftsschule stattfindet.

Österreichisch-Sowjetische Gesellschaft. In Zusammenarbeit mit der Zweigstelle der Betriebssektion Böhlerwerk ist es gelungen, das bekannte „Rotarmisten-Ensemble“ für einen Konzertabend in Waidhofen zu erhalten.

Sozialistische Partei Österreichs Lokalorganisation Waidhofen a. d. Ybbs

Dem Herrn ÖVP.-Gemeinderat Franz Josef Kohout in die erste Seite seines Stammbuches

Da Sie sich nun ebenfalls in die Gilde der Artikelschreiber aufnehmen haben lassen, besteht nunmehr eine gewisse Wesensverwandtschaft zwischen Ihnen und mir. Na, Sie haben es mir, aber auch Ihren Freunden gezeigt, was Sie können. Ich bin wahrhaftig vor Neid blaß geworden, als ich durch die Zeitung erfahren mußte, daß Sie ungleich besser schimpfen können als ich.

„Wesen und Bedeutung der Graphologie“

Zu diesem Thema hielt der Graphologe Karl John am Samstag den 9. ds. im gut besuchten Inführsaal einen derartig aufschlußreichen und wohlgefolgten Vortrag.

Todesfall. Am 8. ds. starb nach längerem Leiden der Kaufmann und Hausbesitzer Rudolf Hirschmann im 76. Lebensjahre.

Mutter Böhm zum Gedenken. Wieder ist ein Stück Alt-Waidhofen mit deinem Heimgang, liebe Mutter Böhm, versunken. Wir sind zu jener Zeit jung gewesen, da das Haus Böhm in der Ybbsitzerstraße ein gern besuchter Gasthof war.

Das Haus Böhm in der Ybbsitzerstraße ein gern besuchter Gasthof war. Geselligkeit und Frohsinn, gepaart mit guter Sitte, bei Lied und Lautenklang. Ihr unvergessenen Jahre ungetrübter Herrlichkeit! Wohl hat das Le-

ben dir manch harten Streich gespielt und nichts ist dir erspart geblieben. Die Liebe deiner Kinder aber, welche dich umsorgten, hat vieles ausgeglichen. Dein Leben war aufrechte Haltung dem Schicksal gegenüber und deine fleißigen Hände schafften unermüdetlich. Ja, unermüdetlich, bis eine höhere Macht sie sanft zum Stillstand zwang — für immer. Die dankbare Erinnerung an dich aber, du gute Mutter Böhm, wird bleiben, bis auch wir den Weg gehen, den du nun jetzt beschritten hast. Hilde Truxa.

Gewerbliche Berufsschule. — Werksbesuche der Berufsschüler. Begünstigt von schönem Wetter hatten am vergangenen Montag den 11. ds. die Schüler der Fachklassen für Maurer und Zimmerer der hiesigen Berufsschule unter Führung der Klassenvorstände Dr. Tiesch und Ing. Krob Gelegenheit, im Rahmen einer eintägigen Exkursion zwei markante Werke der Baumineralindustrie Österreichs zu besuchen. Über Enns, Linz und Wels, das nette Lambach mit seinem so sehr an Seitenstetten erinnernden Stift berührend, war gegen 9 Uhr das erste Tagesziel, der Betrieb der Firma Hatschek bei Vöcklabruck — das einzige Eternitwerk Österreichs — erreicht. Nach freundlichem Empfang durch Vertreter der Firma und einer kurzen, sachlichen Einführung in den Fabrikationsprozeß an Hand leicht verständlicher Tafelwerke begann die Werksbesichtigung. Von der ersten Zubereitung des Rohmaterials — Asbest — ausgehend, konnte den von Halle zu Halle zunehmenden Veredelungen und Weiterverarbeitungen des Werkstoffes gefolgt werden, um schließlich die Rohplatten fertig von der Maschine kommen zu sehen. Die Preß-, Härtings- und Trocknungsvorgänge nehmen ebenso wie die Prüf- und Abschlußarbeiten einen weiteren großen Teil der Fabrikation ein. Neben dieser Plattenfabrikation fertigt die Firma auch noch Rohre, Profilmaterialien, Welldachdeckungen und dergleichen mehr. Die in der Zubereitung, Mischung und Weiterverarbeitung so sehr der Pappenfabrikation ähnlichen Herstellungsvorgänge wurden von den Schülern mit großem Interesse aufgenommen. Nach Besichtigung der von der Firma für die öffentliche Benützung und für die Werksangehörigen bestimmten Einrichtungen — Krankenhaus, Kino, Werkswohnhäuser und Werksiedlungen — waren die Exkursionsteilnehmer als Gäste der Firma zum Mittagstisch geladen. Gestärkt und etwas ausgeruht konnte dann gegen 13 Uhr die Weiterfahrt zum zweiten Tagesziel, der Zementfabrik derselben Firma in Gmunden angetreten werden. Wenn der Laie, oft auch der Fachmann, den fast wichtigsten Baustoff Portlandzement sieht oder verwendet, macht er sich kaum eine Vorstellung, wie vielfältig die zu einer Herstellung nötigen Arbeitsvorgänge sind. An Hand einer großen Tafelskizze und Probestellungen wurden die Schüler im chemischen Laboratorium mit den Grundzügen der Zementfabrikation, ihren Ausgangsstoffen, den geforderten Eigenschaften des Endproduktes und seiner laufenden chemischen und mechanischen Prüfung vertraut gemacht. Beginnend bei den großen Trommelmühlen zur Gesteinszerkleinerung, entlang den Förderbändern und Transporteinrichtungen, vorbei an den Trocknungs- und Mischeinrichtungen bis zu den Brenn- und Kühltrommeln folgten die Exkursionsteilnehmer in mehreren Gruppen dem Werdegang des Zementes. Die Besichtigung der Mahl- und Aufbereitungsanlagen des erbrannten Zementes, die Sackabfüllung und Lagerungs- sowie Versandeinrichtungen beendeten die mehrstündige Führung. Der Besuch dieser zwei Baustoffwerke vermittelte den Schülern einen weitgehenden Einblick über die von vielen verwendeten Werkstoffe, ihre Herstellung, Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten. Dieser praktische Anschauungsunterricht festigte auch weitgehend die im theoretischen Un-

terricht erworbenen Kenntnisse und ist somit für den Erfolg des Unterrichtes von besonderer wertvoller Hilfe. Eine kurze Rast in Gmunden bot den Schülern die Möglichkeit, das schöne Städtchen und seine Umgebung näher zu besichtigen und eine kleine Seerundfahrt zu unternehmen. Bei der Rückfahrt wurde noch der neuerstandene Linzer Bahnhof in seiner architektonischen Außen- und Innengestaltung besichtigt. Um ca. 21 Uhr langten die Exkursionsteilnehmer, wieder an Erfahrungen reicher, wohlbehalten in Waidhofen ein.

FÖJ. — Sportfest der Jugend im Alpenstadion. Am Sonntag den 6. Juni wird das Waidhofer Alpenstadion voll zur Geltung und Ausnützung kommen. Aus allen umliegenden Dörfern und Städten bis Steyr, St. Pölten und Krems werden die Burschen und Mädchen in Waidhofen zusammenströmen, um bei Sport und Spiel einen ganzen Tag lang sich im friedlichen Wettstreit zu betätigen. Ein Fußballstadionturnier der Jugend bis 14 Jahre sowie der 14- bis 25jährigen füllt den Vormittag aus. Daneben werden die Leichtathleten um die besten Weiten und Zeiten kämpfen. Verschiedene Ballsportspiele finden statt. Nachmittags werden die besten Jugendfußballmannschaften den Turniersieger ermitteln. Die Radfahrer und Motorradfahrer werden in einem Geschicklichkeitswettbewerb ihre Künste zum Spaß der Zuschauer zeigen. Weiters findet ein Radrennen für Touren- und Sporträder statt. Im Rahmen der Veranstaltung spielt weiters KSV. Böhler mit der 1. Mannschaft Fußball und Handball gegen den Ligaveren BSV. Glanzstoff St. Pölten. Dieses große Sportfest, welches nicht nur die Akteure des Sportes, sondern auch die große Zahl der Sportfreunde begeistern wird, veranstaltet die Freie Österreichische Jugend. An den Einzelbewerben ist jeder startberechtigt, gleich welcher Vereinszugehörigkeit.

ASKÖ-Sportwettag 1951. Am 24. Juni führt das ASKÖ-Ortskartell den Sportwettag 1951 im Waidhofer Alpenstadion durch. Zahlreiche Sportarten werden im Laufe dieses Tages zur Austragung kommen, unter anderem Tischtennis, Leichtathletik, Handball, Faustball, Ball über die Schnur, Turnen und Radrennen. Nachstehend einige kurze Ausschreibungen: Leichtathletik: Jugendklassen A, B und C männl. u. weibl.: 60 m, 100 m, Weit, Hoch, Kugel, Schlagball, Schleuderball. Frauen: 100 m, Hoch, Weit, Kugel, Diskus. Männer: 100 m, Hoch, Weit, Kugel, Diskus, Speer. Zeiteinteilung: Sonntag den 24. ds., 9 Uhr und 13.30 Uhr. Teilnahmeberechtigt: Alle Mitglieder des ASKÖ. Nennungen an Hans Gindl, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Hauptplatz 20, kein Nenngeld. Radrennen: Fliegerrennen über 1000 m. Ausscheidungsrennen: Jede Runde scheidet der Letzte aus. 25 Runden Wertungsfahrten. Alle 5. Runde Wertung. Teilnahmeberechtigt: Alle Radsportler. Nenngeld 3 S für alle Rennen. Nennungen zu richten wie bei Leichtathletik bis 23. Juni, 18 Uhr. Sachpreise. Die Rennen finden am Nachmittag statt. Faustball: Alle ASKÖ-Mannschaften teilnahmeberechtigt. Jede Mannschaft 5 Mann. Tischtennis: Teilnahmeberechtigt: alle ASKÖ-Mitglieder. Einzel- und Mannschaftsbewerbe. Beginn: Sonntag den 24. ds., 8 Uhr. Nennungen: SJ. Waidhofen a. Y. Nähere Bestimmungen sind im ASKÖ-Kasten in Waidhofen ersichtlich und gehen den Vereinen zu.

Kriegsopferverband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. — Sehr wichtig! Dringend! Kameradinnen und Kameraden! Wir brauchen dringendst von allen Mitgliedern Namen, Geburtsdaten, Adresse, Beruf und Arbeitsplatz (Name und Anschrift des Arbeitgebers) bzw. Beschäftigung. Personen, die ohne Beruf oder nicht mehr beruflich tätig sind, haben eine Bezeichnung anzuführen, aus der die hauptsächliche Quelle ihres Lebensunterhaltes zu ersehen ist (z. B.

„Witwenrentnerin“). Schreibt alles auf einen Zettel und bringt diesen zuverlässig zur Sprechstunde am 17. Juni 1951 vormittags ins Gasthaus Reitbauer. Sagt es auch sofort euren Nachbarn und Bekannten, die vielleicht zufällig nicht die Zeitung lesen! Da wir diese Unterlagen für eine Behörde benötigen, setzen sich jene Mitglieder, die die Meldung unterlassen, großen Unannehmlichkeiten aus. — Im Kur- und Erholungsheim „Helental“ können Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene über 18 Jahren im Rahmen der verfügbaren Plätze auch zur Erholung Aufenthalt nehmen. Es werden auch Angehörige von Verbandsmitgliedern und selbst Nichtmitglieder aufgenommen und vom Verband Unterstützungen zum Verpflegungskostenbeitrag geleistet. Näheres ist in unseren Sprechstunden zu erfragen.

Volkszählung. Die mit Stichtag 1. Juni 1951 durchgeführte Volkszählung, verbunden mit einer Häuser- und Wohnungszählung sowie einer land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung erforderte auch in unserer Stadt eine umfangreiche verwaltungstechnische Mehrarbeit. Nachdem nunmehr die ausgefüllten Formulare vollständig vorliegen, wird hier noch festgestellt 1. die Anzahl der Haushalte, 2. die ständige Wohnbevölkerung, unterteilt in Anwesende und vorübergehend Abwesende und 3. die am Stichtag in Waidhofen vorübergehend untergebrachten. Nach Durchführung dieser Arbeit wird das gesamte Material dem Statistischen Zentralamt in Wien übersandt, wo die Auswertung nach den verschiedensten Gesichtspunkten erfolgt. Die im Zusammenhang mit der Volkszählung anfallenden Arbeiten wurden innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Frist von einer Arbeitsgruppe von 20 Personen, hievon 17 Hilfskräfte, bewältigt.

Fahrplanänderung auf der Strecke nach Ybbsitz. Reisende nach Ybbsitz werden darauf aufmerksam gemacht, daß an Sonntagen und Feiertagen der Frühzug nach Ybbsitz nicht, wie im Fahrplan vorgesehen, um 6.50 Uhr von Waidhofen (Hauptbahnhof) abgeht und in Gstadt auf den ins Ybbsitz verkehrenden Zug GW. 12 wartet, sondern im Anschluß an den um 7.18 Uhr in Waidhofen eintreffenden Personenzug 2425 von Amstetten um 7.25 Uhr vom Hauptbahnhof und um 7.30 vom Lokalbahnhof abfährt und direkt nach Ybbsitz verkehrt, ohne in Gstadt auf Zug GW. 12 zu warten. An Werktagen bleibt die bisherige im Fahrplan verlautbarte Verkehrsart unverändert.

Vom Postautodienst. Wie uns eben mitgeteilt wird, sind die Unwetterschäden auf der Straße der Postautolinie Waidhofen — Wegerkapelle — Treffling — Seitenstetten — St. Peter-Seitenstetten (Bahnhof) nun behoben. Der fahrplanmäßige Verkehr auf dieser Linie wird daher mit Samstag den 16. Juni wieder aufgenommen. Wir machen gleichzeitig auf diesen bequemen Lokalverkehr sowie auch auf die damit hergestellten günstigen Anschlüsse zu und von den Zügen der Westbahnstrecke aufmerksam. Besonders günstig sind die Anschlüsse nach Linz: Das Postauto fährt um 5.20 Uhr in Waidhofen ab, erreicht in St. Peter i. d. Au den schon um 8.18 Uhr in Linz eintreffenden Personenzug und wartet in St. Peter den um 12.50 Uhr von Linz abgehenden Personenzug ab und trifft um 16.10 Uhr wieder in Waidhofen ein.

Venus macht dem Mond süße Augen. Am 8. ds. um 20 Uhr herum zerbrechen sich viele im Abendschein lustwandelnde Waidhofener beiderlei Geschlechtes die Köpfe, welcher Stern das wohl sein möge, der sich so innig an die Mondsichel anschmiegt. Man hat bis jetzt nie beobachtet, daß ein Weltenstrabanzere engere Beziehungen zum alten Mond suchte. Man fragte bei der Universitätssternwarte in Wien an und erhielt von Dr. Hermann Socher umgehend Ant-

wort, daß es wirklich die Venus war, die sich scheinbar ein wenig an unseren braven Trabanten heranmachen wollte. Aber er scheint ihr schon zu kühl und abgeklärt erschienen zu sein, denn sie entfernte sich bald mit spöttischer Miene von ihm.

Fahrraddiebstähle. Am 2. ds. in der Zeit von 24 bis 0.45 Uhr wurde aus der Waschküche des Gasthauses Fuchsbauer in der Weyerstraße 22 ein dort abgestelltes Herrenfahrrad Nr. 152.539 von bisnun unbekanntem Täter gestohlen. Am 5. ds. in der Zeit von 10 bis 10.45 Uhr haben bisnun unbekannte Täter ein im Vorhaus des Hauses Oberer Stadtplatz Nr. 27 abgestelltes Damenfahrrad gestohlen. Zweckdienliche Angaben wollen bei der städt. Sicherheitswache Waidhofen a. d. Ybbs oder bei der nächsten Sicherheitsdienststelle gemacht werden.

Jugendliche Metalldiebe. Aus einer beim hiesigen Bindermeister A. M. abgestellten Schnapsbrennerei haben ein Haupt- und ein Realschüler das durch den Bottich führende Kupferrohr abmontiert, zerkleinert und zum Teil einem Altwarenhändler verkauft. Der entstandene Sachschaden beträgt ca. 100 S, für den die Eltern der Kinder aufzukommen haben.

Schwerer Verkehrsunfall. Am 8. ds. um 13.30 Uhr fuhr der Fuhrwerksunternehmer L. P. mit seinem Lastkraftwagen, Kennzeichen N 1431, von Gstadt kommend, in Richtung Waidhofen. Unweit des Hauses Ybbsitzerstraße Nr. 124 kam ihm der Gemüsehändler L. P. mit seinem Lastkraftwagen, Kennzeichen N 26.505, entgegengefahren. Der stadteinwärts fahrende Wagenlenker kam mit seinem Fahrzeug zu weit an die äußere Straßengrenze heran. Plötzlich gab die Straßendecke nach und der Lastkraftwagen stürzte, sich einigemale überschlagend, über eine ca. 20 Meter steile Wiesenböschung hinunter. Der Lenker des abgestürzten Wagens L. P. kann von einem großen Glück sprechen, daß er nur mit leichten Hautabschürfungen davongekommen ist. Das nun folgende Gerichtsverfahren wird die Verschuldensfrage zu klären haben. Hätten beide Fahrer ihre Fahrzeuge gehalten und sich vorerst davon überzeugt, ob ein Vorbeifahren überhaupt möglich ist, hätte der schwere Unfall vermieden werden können. In diesem Falle dürfte beiderseitiges Verschulden vorliegen. Rücksichtsloses Schnellfahren bringt keinen Vorteil, sondern, wie dieser Unfall zeigt, nur Nachteile. Die Ybbsitzerstraße hat auf Grund ihrer stellenweise engen Beschaffenheit die meisten Verkehrsunfälle aufzuweisen. Daher, Kraftfahrer und Fußgänger, Vorsicht!

Zusammenstoß zwischen zwei Radfahrern. Am 8. ds. gegen 7.30 Uhr fuhr die in Waidhofen wohnende R. A. mit ihrem Fahrrad, auf dem sich ein zweijähriges Kind befand, in der Weyerstraße stadtauswärts. Bei der Einmündung der Konradsheimerstraße in die Weyerstraße (Gasthaus Nagl) kam vom „Naglberg“ der Radfahrer F. H., mehr auf der linken Straßenseite fahrend, in schnellem Tempo herunter. H. der in Richtung der Stadt fahren wollte, konnte in der Kurve sein Fahrrad nicht mehr anhalten und streifte mit den Pedalen das Vorderrad der Radfahrerin. Diese stürzte und zog sich hierbei Verletzungen zu, auch das auf dem Fahrrad sitzende Kind war gefährdet. Die Weyerstraße ist ebenso wie die Ybbsitzerstraße in einigen Straßenteilen sehr eng und unübersichtlich und erfordert dort von sämtlichen Straßenbenützern besondere Aufmerksamkeit. Vornehmlich ist bei Einmündungen in eine Hauptstraße, noch dazu wenn die einmündende Straße ein Gefälle aufweist, besondere Vorsicht am Platze.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Eheschließungen: Am 28. Mai Jungbauer Franz Überlack-

Zum Gedenken an Rudolf Hirschmann

Von Edi Freunthaller

Es war am 8. Juni 1951. In der Vorhalle zum Paradies saß der heilige Himmelstorwart an seinem Schreibtisch und studierte die Einläufe.

Da kam ein Engel hereingehuscht. „Bitt schön, Herr Hofrat!“

„Was gibts denn, Schneckerl?“

„Bitt schön, draußen steht wer!“

„Na, sagen wir ihm halt, er soll 'reinkommen, gelt!“

Das Engel läuft hinaus und kommt nach einer Weile mit einem alten Herrn herein, den es behutsam an der Hand führt.

St. Petrus lugt über seine Brillen hinweg auf den Ankömmling, streicht sich den langen, weißen Vollbart, schmunzelt ein wenig und meint dann, indes er in dem hohen Aktenstoß vor ihm herumsucht: „Na ja, denkst hab ich mirs, Rudolf, daß du uns bald heimsuchst.“

Rudolf macht seine Reverenz, lächelt und sagt: „Ich aber nicht! Es hätt mir unten auf der buckligen Welt noch eine Zeit lang falln. Meine Goldene hätt ich ganz gern noch gfeiert.“

„Ja, ja, so sind s' halt die Menschen und vom Sterben wollen sie nix wissen.“

Das Engel stupft den Rudolf in die Seite und deutet auf eine blütenweiße Wolkenbank. Recht gerne setzt er sich hin, denn ein bisserl müde ist er schon geworden von der langen Reise.

„Recht hast, rast dich nur aus!“ sagt der Heilige trostvoll, „alsdann schauen wir halt nach in der Registratur. Wo ist denn nur dein Lebenslauf?“

Rudolf wird etwas nervös. „Schon wieder ein Lebenslauf?“ denkt er in nicht sehr angenehmer Erinnerung, aber er sagt nichts dazu.

St. Peter blättert in den Dokumenten. „Wo haben wir denn das „Ha“?“ Das Engel will ihm suchen helfen. „Laß, laß! Habs schon! Ha — He — Hi — Hir — Hirschmann. Na, da gibts ja Legionen von Hirschmännern. Seids eine große Sippe und reichs weit zurück in der Geschichte. Also, da ist er schon. Hirschmann Rudolf aus Waidhofen an der Ybbs. Ein nettes Stadterl, muß ich sagen, schau mirs gern an, wenn ich Zeit hab.“

Er sucht wieder, zieht einen Faszikel heraus und schlägt ihn auf. „Soll und Haben. Wird dir ja bekannt sein aus deinem Kaufmannsleben, nit wahr? Soll und Haben! Wichtig, sehr wichtig, sag ich dir, nicht nur für euch Geschäftsleute, auch für uns, Rudolf.“

Er studiert eifrig in dem Akt, unterstreicht, häkelt an, macht „hm, hm“, addiert und vergleicht, indes Rudolf auf seiner weichen Bank hin- und hertrütscht und leicht schwitzt.

„Na, brauchst nicht nervös werden, Rudl, ist alles in Ordnung. Hätten nur alle so eine gute Habenseite wie du! Warst immer ein ehrlicher, ordentlicher Geschäftsmann. Die Leut sind gerne in deinen Laden kommen. Hast auch im öffentlichen Leben brav mitgearbeitet, man hat dich auch einmal zum Gemeinderat gemacht. Siehst, wir wissen alles. Beim Gesangverein warst auch lange Jahr. Solche Leut mag ich über-

haupt, die gerne singen. Du kennst ja das Sprüchelr gut: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“ Gelt? Warst ja auch einmal sogar Vizevorstand. Drum habn dir deine Sängerkameraden auch ein schönes Lied gsungen. Und da les ich von deinem Humor. Der hat dich immer schön begleitet durch dein ganzes langes Leben. Selbst im Krankenhaus, in deinen letzten Tagen ist er noch aufgezuickt in dir. Schon recht, schon recht. Leut, die Humor haben, sind alleweil besser dran im Leben als die anderen verkniffenen Grübler und Sortierer. Und deine Vergnügungen, Eisschießen und ein bisserl Karl'n mit deinen Freunderln, harmlos, ganz harmlos, war dir vergönnt. Im ganzen bist immer ein aufrechter, gediegener Charakter gewesen, der sicher unter anständigen Menschen nur Freunde gehabt hat. Dein Kreuzerl hat natürlich auch tragen müssen, wie halt alle unten auf der Erde. Ein Kinderl ist dir weggenommen worden, gelt? War ein großer Schmerz für dich. Kannst es dann gleich aufsuchen, es freut sich schon auf seinen Papa. Hab ihrs schon sagen lassen, daß du kommst, dem lieben Mädel. — Also das wär die Habenseite. Hm, hm!“ Der ehrwürdige Greis räuspert sich. „Und nun die Kehrseite, das Soll. Muß sein, Rudolf, darfst keine Angst haben. Was steht denn da? Aha! (Buchstabiert langsam:) Öfters in die Hitz kommen, ein bisserl ein Hitzkopf bist gwesen. Na ja, man verstehts. Mannigmal erwischts einen, es geht was nit, wie man sich wünscht und dann schießt einem das Blut in den Schädel und vom Hirn in die Zung, gelt? Na, is nit so arg gewesen, hat dich dann ja immer greut. Wie

sagt man denn bei euch unten in Waidhofen, ha?“

Rudolf stammelt unter Lachen: „Einen Gachn hat er kriegt.“

„Nit schlecht! Einen Gachn!“ Sankt Petrus muß auch lachen. „Das Wort sagt alles, muß ich mir merken.“ Indes der heilige Schlüsselbewahrer noch über den Ausdruck lacht, hört man vor dem Himmelstor ein heftiges Geflatter und Gurren. „Was ist denn da draußen los? Schneckerl, schau mal nach!“ Das kleine Engel öffnet die Pforte, da stieben Hunderte von weißen, grauen und gefleckten Tauben herein, umkreisen den erstaunten Rudolf, setzen sich ihm auf Kopf, Schultern, Hände und Knie, schmeicheln ihm, lieblosen ihn, kurz, sind außer Rand und Band vor lauter Wiedersehenfreude.

St. Petrus ist gerührt. Er muß seine Augengläser, die etwas angelaufen sind, putzen, ehe er Worte findet. Er nimmt noch einmal die Habenseite her. „Da schau, hab ich wahrhaftig vergessen auf deine große Tierliebe. Jeden Morgen, wenn du dein Geschäft aufgesperrt hast, sind deine Schützlinge schon davor gesessen und haben auf ihr Frühstück gewartet, das du ihnen reichlich hingestret hast. Ein sehr guter Habenseitepunkt. Da steht auch, daß du ein großer Blumenfreund warst. Wer Tiere und Blumen liebt, ist ein guter Mensch. So, nun schließen wir die Untersuchung.“

Der Heilige entschwand mit dem Engel und der ganzen Vorhalle und Rudolf hatte plötzlich sein liebes Mädel an der Hand und seine ihm vorangegangenen Waidhofner Freude zur Seite und fühlte sich unendlich wohl.

ner, Waidhofen-Land, 1. Rienrotte 8, und die Bauertochter Marie Aigner, St. Georgen i. d. Klaus 6. Am 28. Mai Landwirt Josef Mitterer, Windhag, Rotte Walcherberg 30, und die angehende Bäuerin Maria Schauer, Windhag, Rotte Walcherberg 30. Am 2. Juni Jungbauer Josef Wagner, Allhartberg, Rotte Kühberg 17, und die Bauertochter Maria Kapeller, Windhag, Rotte Walcherberg 21. Am 9. Juni Johann Streibelberger, Angestellter, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 28, und Maria Schatz, im Haushalt tätig, Sankt Georgen i. d. Klaus 65. Am 9. Juni Jungbauer Anton Wagner, Neuhofen a. d. Y., Oberhömbach 16, und die Bauertochter Anna Streibelberger, St. Georgen i. d. Klaus. Am 11. Juni Jungbauer Konrad Tatzreiter, Waidhofen-Land, 2. Wirtsrotte 22, und die Bauertochter Christine Ritt, Waidhofen-Land, 3. Rienrotte 1.

Goldene Hochzeit. Am Sonntag den 10. ds. feierte das Ehepaar Karl und Magdalena Heiligenbrunner, Ausnehmer am Hause Stein in der 1. Krailhofrotte Nr. 9, das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar wurde mit Musik vom Hause abgeholt und vom Gasthof Fuchsbaier aus, wo auch anschließend das Hochzeitsmahl und die Tanzunterhaltung stattfand, ging der Hochzeitszug zur kirchlichen Feier in die Stadtpfarrkirche. Herzlichen Glückwunsch!

St. Georgen i. d. Klaus

Doppelhochzeit. Am Montag den 11. ds. sah St. Georgen nach längerer Zeit wieder eine Doppelhochzeit. Die beiden Geschwister Streihselberger vom Rittenlehen feierten Hochzeit. Aus Neuhofen a. d. Ybbs stammt der Bräutigam Anton Wagner der Braut Anna, während Johann Streihselberger die im Haushalt tätige Maria Schatz zum Altar führte. Die Trauung nahm Hochw. P. Rupert vor. Nach der Trauung begann die traditionelle Hochzeit in Schaumdögl's Gasthaus, die alt und jung bei lustigem Tanz vereinte. Wir wünschen den Neuvermählten viel Glück und Segen!

Erstkommunion. Voll freudiger Erwartung hatten sich unsere Kinder am Sonntag den 10. ds. im Schulhaus eingefunden, um an der großen Freude, die 6 Buben und 6 Mädchen erfüllte, teilzunehmen. Sie sollten ja an diesem Tag zum ersten Mal zum Tisch des Herrn schreiten. Die Orchestermusikkapelle geleitete die Kleinen ins Gotteshaus, gefolgt von den übrigen Schulkindern unter der Leitung des Lehrkörpers, wo ihr Katechet, Hochw. P. Rupert, nach der Taufgelübdeerneuerung in liebevoller Art zu ihnen sprach. Der Kirchenchor verschönte den großen Festtag unserer Kleinen durch ein Sololied, vorgetragen von der Sopranistin Frau Saxberger. Nach der ersten heiligen Kommunion wurden die glückstrahlenden Buben und Mädchen ins Gasthaus Schaumdögl geführt, wo ihrer ein gutes Frühstück wartete. Möge dieser ihr Ehrenfest in bester Erinnerung bleiben und mögen die guten Worte ihres Katecheten ihre Seele stets erfüllen.

Unterzell

Todesfall. In der ersten Morgenstunde des 12. ds. starb in seinem Hause Unterzell 11 (Ybbsgrubhäusl) nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, der Altersrentner Josef Huber in seinem 78. Lebensjahre. Am 14. ds. um 2 Uhr nachmittags wurde er zu Grabe getragen. Alle, die diesen bescheidenen und freundlichen Mann kannten, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Er ruhe in Frieden!

Böhlerwerk

Muttertagsfeier im Landeskindergarten. Einen Nachmittag anmutiger Unterhaltung boten die Kleinen des hiesigen Landeskindergartens ihren Müttern und vielen Freunden am Sonntag den 27. Mai. An blumengeschmückten Tischen fanden sich die Mütter ein, um sich an der Gemeinschaftsarbeit ihrer Kleinen einige Stunden zu erfreuen und diesmal in der Gemeinschaft den Ehrentag der Mütter zu erleben. Stimmungsvoll wurde die Feier durch ein Musikquartett mit dem „Großmutter!“ eingeleitet, dem nun die Dramatisierung des bei den Kindern so beliebten Märchens „Der Wolf und die sieben Geißlein“ in freizügiger und lebensvoller Gestaltung folgte. Wie hingezaubert rollten die anmutigen Bilder im Märchenwald mit bunten Zwischenszenen, wie „Erdmännleins Hochzeit“, vor den Zuschauern in natürlicher Frische ab, denen die Kleinen in ihren reizenden und farbenprächtigen Kostümen und Kleidchen teils düsteren Gnommen, teils anmutigen Blumen und lieblichen Elfen glichen. Was alle Gäste besonders entzückte, war die Unbefangenheit der Kinder, ihr furchtloses, natürliches Spiel, ihre gute Aussprache und ihre Sangesfreudigkeit, die den Erwachsenen den Wert des Kindergartenbesuches, aber auch die Leistungen der Kleinen unter guter Führung klar erkennen ließ. Freudig ließ sich groß und klein nochmals in das glückliche Traumland der Kindheit zurückführen, das leider nur allzu rasch endete. Nach mehreren sinnvollen Muttertagsgedichten klang die wohlgelungene Feier mit dem Dank und der Bitte an alle Mütter: „Mutter, nimm mein kleines Herzchen als Geschenk“ in Freuden und Zufriedenheit aus. Den Kindergärtnerinnen sei für ihre aufopfernde Mühe und Arbeit, für ihre erstaunliche Geduld, den Musikern und allen Helfern der beste Dank aller Besucher entgegengebracht.

Wallfahrt. Am letzten Maiensonnabend haben wir alljährlich unsere Wallfahrt nach

Maria-Neustift. Heuer mußte sie wegen der Wahl am 27. Mai verschoben werden. Am 10. Juni war der große Tag, auf den sich die Gläubigen der Pfarre schon freuten. Mit Sorgen und Wünschen beladen, betete in der Pfarrkirche in aller Herrgottsfrüh die Pilgerschar ihre ersten Gebete. Kurz nach 5 Uhr läuteten die Glocken die Wallfahrer zur Kirche hinaus. Mit Gebeten und Marienliedern pilgerten sie ihrem Ziele zu. Der hochw. Pfarrer von Maria-Neustift hat die Wallfahrer herzlich in seiner Kirche aufgenommen und sprach in einer Predigt über die große Bedeutung der Wallfahrt zur Schutzfrau Maria. Mit Andacht wurde der hl. Messe und dem hl. Segen beigewohnt. Kein Wunder, denn wer hat heute keine Sorgen? Wenn Menschengestalt und Menschenhand versagt, dann gibt es nur noch einen Ausweg: die göttliche Macht! Eine Sorge der Wallfahrer galt dem hochw. Pfarrer. Ist er doch ein heimatvertriebener Priester und fand bei uns in Böhlerwerk seine zweite Heimat. Diese Heimat sollte er auch wieder verlieren. Der Schutzfrau von Maria Neustift legten die Pilger besonders dieses Anliegen zu Füßen, damit sie diesen harten Schicksalsschlag abwenden möge. Zweihundert Menschen, darunter sehr viel Jugend — nahmen an dieser Wallfahrt teil. Sie war nicht nur ein Treuebekenntnis zur Königin des ewigen Reichs, sondern auch zu unserem hochw. Pfarrer, der uns als aufrechter Priester in das Herz gewachsen ist. Der Abschluß der Wallfahrt war durch eine Abendmesse in der Pfarrkirche gekrönt. Erfreulich war auch, daß die Teilnehmer dieser Wallfahrt Gelegenheit hatten, den Jubiläumsablaß für das heilige Jahr in der Heimat zu gewinnen. Die Pilgerschar hat sich an diesem katholischen Festtag neue Kraft geholt und für unseren hochw. Pfarrer war er ein Zeugnis für seine hervorragende Seelsorgearbeit.

Sonntagberg

Kino Gleiß. Samstag den 16. und Sonntag den 17. Juni (Sonntag, 16. und 20 Uhr): „Nachtwache“, Mittwoch den 20. ds.: „Der Untergang des Adler“.

Biberbach

Geburt. Dem Ehepaar Johann und Aloisia Leitner geb. Seisenbacher, Bauer, Hochaigen 218, wurde am 2. Juni ein Leopold geboren.

Silberne Hochzeit. Im engsten Familienkreise feierten am 6. ds. Michael und Johanna Leitner, Landwirt, Hub 51, ihre silberne Hochzeit. Wir wünschen dem Jubelpaar viel Glück und Gesundheit auf seinem weiteren Lebensweg!

Kurze Erdenreise. Am 6. Juni starb Brigitta Schneider, Kind der Maria Schneider, Magd in Liegl 211. Brigitta war erst 2 1/2 Monate alt.

Requiem. Nach Einlangen der staatlichen Todeserklärung fand am 2. ds. ein Requiem für Johann Chalupsky, Sohn des verstorbenen ehem. Besitzers vom Barthof 30, statt. Johann Chalupsky galt seit acht Jahren als vermisst.

Verkehrserziehungswoche. Im Rahmen der Verkehrserziehungswoche hielt an unserer Schule Rev.-Insp. Moser, Postenkommandant von Seitenstetten, am Diens-

tag den 5. ds. einen theoretischen und praktischen Unterricht. Es war erfreulich mit anzusehen, mit welchem großen Interesse die Kinder vom 1. bis 8. Schuljahr den Ausführungen des Vortragenden folgten. Rev.-Insp. Moser verstand es auch ganz besonders, vom und zum Herzen der Kinder aller Altersstufen zu sprechen. An der gefährlichen Straßenkreuzung beim Gasthof Höller wurde praktisch geübt. Schüler als Verkehrsposten regelten den Verkehr. Allgemeines Gelächter gab es, als ein wirkliches Auto kam und der kleine Verkehrspolizist schnell davonlief. Die Verkehrsschulung wird allseits begrüßt, da hierdurch viel Unglück erspart werden kann, wenn alle Fußgänger und Fahrer Straßendisziplin halten. Kann man ja selbst schon vorschulplichtige Kinder mit Fahrrädern dahinsausen sehen.

Schülerausflug. Groß war die Freude und Aufregung, als am Samstag den 9. ds. Oberlehrer Schnaubelt mit den ganz Kleinen, dem 1. und 2. Schuljahr, einen Ausflug nach Ybbsitz machte. Mit dem Auto ging es nach Waidhofen und mit der Eisenbahn nach Ybbsitz. Für die meisten Kinder war es die erste Eisenbahnfahrt. Wohlbehalten und vollgepfropft mit erstmaligen Eindrücken und Erlebnissen kehrte die junge, fröhliche und singende Schar in den späten Nachmittagsstunden zurück.

Kartoffelkäfersucht. Der erste Suchtag nach dem Kartoffelkäfer war in unserer Gemeinde sehr erfolgreich. Es wurde nämlich nichts gefunden. Nachdem aber im vergangenen Jahre 15 Befallsstellen festgestellt wurden, wird auch weiterhin große Aufmerksamkeit geboten sein.

Ybbsitz

Geburten. Am 30. Mai wurde dem Schmiedemeister Eduard Sonneck und seiner Frau Elfriede Maria Anna geb. Planckenbichler, Markt Nr. 217, ein Mädchen geboren, das den Namen Ingrid Maria erhielt. Am 31. Mai erhielten die Eltern Leopold und Gisela Leonhartsberger, Fleischhauer- und Selchermeister, Markt 78, ein Mädchen namens Gisela. Wir gratulieren!

Eheschließungen. Am 5. Juni vermählte sich der Lehrer und Schulleiter der Schule in Großpörling, Leopold Helm, Großpörling Nr. 39, mit der Bauertochter Hermine Zechberger, Arming, Großpörling 29. Am 9. Juni schloß den Bund der Ehe der Schweizer Friedrich Anton Stöger, Sonntagberg-Böhlerwerk Nr. 17, mit der kaufm. Angestellten Olga Walderer, Rotte Maiberg Nr. 45. Den Neuvermählten die herzlichsten Glückwünsche!

Sängerbesuch aus Wien. Erstmals nach langjähriger Unterbrechung ist es den Bemühungen des Ybbsitzer Gesangvereines gelungen, gemeinsam mit dem Breitenseer Männerchor für Samstag den 23. und Sonntag den 24. ds. eine Sängerfahrt zu organisieren, wie diese vor dem Kriege schon regelmäßig durchgeführt wurde und wohl allgemein noch in Erinnerung sein wird. Ybbsitz, als landschaftliches Juwel weithin bekannt, vermag durch seinen Liebreiz den Gästen aus Wien alles zu bieten, was sich Menschen aus der Großstadt von einem Besuch am Lande erwarten. Es ist daher kein Zufall, daß der Breitenseer Männerchor gerade unseren Markt als Ziel seiner Säng-

fahrt gewählt hat. Die Leitung des Ybbsitzer Gesangvereines hat alles in die Wege geleitet, um den Wiener Gästen ihren Aufenthalt bei uns so angenehm wie möglich zu gestalten und wenn wir heute die Bevölkerung bitten, ebenfalls ihren Teil zum restlosen Gelingen des Festes beizutragen, dann in der Überzeugung, daß der Wert eines solchen Besuches allgemein verstanden wird. Die Freunde aus Wien werden uns mit ihren gesanglichen Darbietungen nicht allein ihr Können vermitteln und durch das Lied ihren Beitrag zur Verständigung zwischen Stadt und Land leisten, sondern auch wirtschaftlich gesehen dem Ort manch wertvolle Dienste erweisen. Trotz seiner Industrialisierung wird Ybbsitz auch in Zukunft dem Fremdenverkehr besonderes Augenmerk zuwenden müssen und es gibt keine bessere Gelegenheit, für unsere Heimat zu werben, als anlässlich einer solchen Sängerfahrt. Je schöner die Eindrücke sind, die von den Gästen mit nach Hause genommen werden, je sicherer wird sich auch der Erfolg für spätere Jahre einstellen. Schon bei der Beschaffung der Quartiere hat sich erfreulicher Weise die Aufgeschlossenheit unserer Bevölkerung in dieser Hinsicht bewiesen und wir sind überzeugt, daß alle Ybbsitzer bestrebt sein werden, ihrem Gesangsverein zu helfen, den Besuch der Wiener zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. Für Samstag den 23. ds. ist ein Festabend mit Gesang- und Orchestervorträgen beider Vereine im Gasthaus Heigl vorgesehen. Am Sonntag den 24. ds. wird durch ein Platzkonzert der Ybbsitzer Musikkapelle, die sich liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt hat und durch einen Festkommers am Nachmittag im Gasthaus Wagner Gelegenheit geboten werden, dem Gesangsverein seine nicht geringen finanziellen Ausgaben decken zu helfen. Wir laden alle Ybbsitzer und Freunde des Gesanges herzlich ein, die Veranstaltungen zu besuchen und bitten schon jetzt um Beflagung der Häuser für Samstag den 23. und Sonntag den 24. ds.

Sterbefall. Am Mittwoch den 6. Juni starb nach längerem Leiden die Besitzerin des Bauerngutes „Am Reith“, Rotte Hubberg Nr. 16, Josefa Obermüller, im Alter von 79 Jahren. Eine fleißige, tüchtige Bäuerin ist mit ihr aus dem Leben geschieden.

Obstbauarbeiten. In der Obstkultur ist der Erfolg ganz wesentlich von der entsprechenden Bekämpfung der zahlreichen Krankheiten und Feinde sowie von der Behebung der schädigenden Einflüsse abhängig. Außer ungünstigen Boden- und Witterungsverhältnissen bedingen Pilze und Insekten die krankhaften Zustände der Obstbäume. Dauer und Kälte des Winters wie das Frühjahrswetter sind für die Häufigkeit der Obstschädlinge maßgebend. Die heurige langandauernde kalte Witterung vernichtete die Vorstadien der schädlichen Insekten sehr stark, auch die Zunahme der Vögel tat in dieser Hinsicht Segensreiches, trotzdem kann man jetzt beobachten, daß verschiedene Schadenserscheinungen bei den Obstbäumen auftreten. Es ist daher für jeden Obstzüchter ratsam, sich mit der Obstbaumspritzung zu befassen, die die Bauernkammer unterstützt. So finden Sommerspritzungen wieder am 14. ds. in der Wirtshaus Stöckl und am 20. Juni in Neuhaus der Rotte Schwanzenberg statt.

Die Schule des Lebens

Mein Freund Fritz, mit dem ich mich von Zeit zu Zeit traf, schrieb mir eines Tages, ich sollte ihn besuchen. Wir trafen uns wie gewöhnlich auf einem schönen Waldweg und hier erzählte er mir, daß seine Schwester Elsa mit einem jungen Richter, den sie vor kaum vierzehn Tagen kennengelernt hatte, heute Verlobung feiert. Nachdem er mir dies sichtlich erregt mitgeteilt hatte, schwiäg er einen Augenblick, dann nahm er mich unter seinen Arm.

„Es geht mir doch eigentlich recht nah die ganze Geschichte. Ich habe so ein eigenes Beklemmungsgefühl. Weiß der Kuckuck! Denke nur, wie ich mit dem Mädchen verbunden war und da kommt so ein hergelaufener junger Mann und heiratet sie, mir nichts dir nichts. Tausend Erinnerungen, Freund — wie sie noch kurze Röckchen getragen hat — na ja, man bleibt nicht ewig beisammen.“

„Du bist ein alter Egoist“, sagte ich. „Alles kannst du doch nicht für dich behalten.“ Ich wollte noch in die Stadt gehen und für Elsa Blumen bestellen und bat Fritz, mich zu begleiten.

„Recht gern“, sagte er, „mitgehen will ich schon. Aber das mit den Blumen ist ein Unsinn. Fällt dir nichts Gescheiteres ein, als immer wieder die langweiligen Blumen. Elsa macht sich absolut nichts daraus — gar nichts.“

„Bist du toll? Eine Braut und Blumen nicht gern haben?“ Ich sah es ihm an, wie ihn meine Fragen quälten und störten. Er war verstimmt, fast traurig. Auf einer Bank, auf der wir schon oft Jugenderinnerungen ausgetauscht hatten, setzten wir uns nieder.

„Ich will dir erzählen, warum sich Elsa aus Blumen nichts macht. Es ist eine kleine Geschichte — aber, Freund, für Elsa bezeichnend. Damals waren wir beide noch Kinder — sie zehn und ich zwölf Jahre alt. Phantastisch waren wir beide. Wir erfanden die tollsten Spiele und verloren uns ordentlich darein. Elsa schwärmte für Blumen, wenn man bei Kindern von Schwärmen sprechen kann — ganz unbewußt und ich teilte ihre Leidenschaft. Wir steckten uns Blumen

an die Kleider, in die Haare — überall hin. Eines schönen Tages stürmt sie ganz aufgeregt auf mich zu. „Herbert, weißt du was, wir machen ein großes Blumenfest, das wird lustig!“ Sie hatte sich schon alles zurechtgelegt. „Ja, wohl — aber wie? Wo willst du denn all die Rosen hernehmen und die Maiglöckchen?“ — „Aber Herbert — es brauchen ja keine Rosen und Maiglöckchen sein. Auf der Wiese ist alles voll großer Gänseblümchen und andere Blumen sind dort. Ich glaube, an der Mauer des Müllergartens blühen auch die Heckenrosen.“ — „Morgen gehen wir auf die Wiese“, entschied ich. „Ich nehme einen Korb und du auch“, fügte sie hinzu, „für die Blumen. Wir brauchen sehr viel.“ „Wenn uns aber der Dorfpolizist erwischt?“ — „Ach was, der wird schon Sonntags nicht da sein!“ — Den ganzen Samstagnachmittag waren wir in fieberhafter Erregung und sprachen nichts als von dem Blumenfest. Als sie schon in den Federn lag, rief Elsa noch einmal zu mir herüber: „Du, Herbert, es muß aber ein riesiger Haufen Blumen sein.“ Am nächsten Morgen, ganz früh, zogen wir auf die Wiese. Das erste war, daß wir auf die Mauer zu eilten, wo die Heckenrosen blühten. Als wir vor dem Hause des Dorfpolizisten vorbeigingen, sagte Elsa lachend: „Siehst du, Herbert, er schläft noch fest.“ Ich war zufrieden und wir stapften mutig in das schöne, duftige Gras, das uns fast bis zu den Schultern reichte. Es wogte und blühte um uns her, grün, blau, weiß und von der Mauer des Müllers leuchteten verführerisch die Heckenrosen. Wir pflückten Blumen, was wir tragen konnten. Elsas Gesicht strahlte und leuchtete vor Freude. „Herbert, das wird fein“, rief sie ein über das andere Mal. „Das wird fein!“ Unsere Körbe waren fast voll und nun ging's an die Heckenrosen. Ich kletterte auf einen Stein und riß einen prächtigen Zweig ab. Elsa stand unten, um ihn aufzufangen. Ihre Augen waren ganz verklärt vor Freude. Auf einmal brüllte eine Stimme dicht hinter mir: „Gehst herunter, du Lausbua!“ Mit einem Satz war ich am

Boden. An eine Flucht ist nicht mehr zu denken. Dicht vor uns stand der gestrenge Dorfpolizist. Seine Uniformknöpfe funkelten im Sonnenlicht. Seine Hand griff nach dem berechtigten Buch in seiner Tasche. „Könnt ihr lesen?“ frug er feierlich. Keine Antwort. „Ob ihr lesen könnt, frag ich!“ — „Ja“, war die leise Antwort. „Steht da draußen nicht? Das Betreten der Wiese ist bei Strafe verboten? He? Mit was meint ihr denn, daß man das Vieh füttert, wenn ihr das ganze Gras ausreißt?“ — „Wir haben ja nur Blumen geholt“, schluchzte Elsa. — „Blumen und Gras sind dasselbe. Das ist mir Wurst! Wie heißt ihr?“ Wir mußten unsere Namen angeben. „Man wird doch noch Blumen pflücken dürfen“, bemerkte ich im aufwallenden Zorn. „Bist du still, Lausbua! Macht, daß ihr raus kommt! Die Blumen werden dagelassen!“ Wir mußten die Körbe ausleeren und schlichen wie geschlagene Hunde nach Hause. Elsa weinte und zitterte. Und nun kam für uns eine bange Zeit. Stunde für Stunde warteten wir, ob nicht der Gemeindebote kommen werde, um beim Vater für unseren so harmlosen Streich eine Strafe einzuheben. Endlich nach zwei Tagen kam er und der Vater mußte zahlen. Nach einer langen Strafpredigt bekam ich eine Tracht Prügel und Elsa acht Tage Hausarrest. Das so heiß ersehnte Blumenfest fand nicht statt. Ich habe die Sache bald verschmerzt und noch öfter Hiebe bekommen. Aber Elsa ist seit der Zeit nie mehr in eine Wiese gegangen, auch wenn sie gedurft hätte und hat nie mehr an Blumen eine Freude gehabt.“

Fritz sah vor sich hin und lächelte: „Das ist so eine eigene Sache. Ich hab sie dir erzählt, weil ich sie dir erzählen mußte. Alles ist so unscheinbar, kommt hundermal vor, kein Mensch achtet darauf. Und wie viel Poesie geht dabei verloren. Was hat sich Elsa damals auf das Blumenfest gefreut.“ Er stand auf. Ich mußte lachen über seine Enttäuschung. „Es war ein Vorgeschmack von der Schule des Lebens“, sagte ich.

„Jawohl“, sagte er, „Schule des Lebens! Nur schlimm, daß manchem die Schule des Lebens so schlecht bekommt!“

SPORT-RUNDSCHAU

Die Frage des Abstiegs

Wenn diese Zeilen zum Leser kommen, ist die Abstiegsfrage in der 2. Liga West bereits entschieden. Bei normalem Verlauf der letzten Runde müßte sowohl der WSC in Amstetten verlieren, ebenso müßte Hausmening in Neuda von Hitiag klar besiegt werden. Diese Zeilen werden zu einer Zeit geschrieben, wo weder das eine noch das andere entschieden ist. Wir wollen also nichts vorweg nehmen und nur einmal noch als Nachbetrachtung zur Meisterschaft die Lage so beleuchten, wie sie sich wochenlang uns allen darbot. Es war ein harter Kampf gegen das Abstiegsgepenst, den Waidhofen und Hausmening ausfechten mußten. Der WSC, übel daran, mit schlechterem Torverhältnis, sparte alle Kräfte für das Match gegen Traisen, ebenso wie Hausmening mit aller Anstrengung Glanzstoff St. Pölten schlagen wollte. Nun waren viele der Meinung, auch wir, daß den Hausmeningern eher ein Sieg gegen Glanzstoff St. Pölten gelingen würde, als dem WSC ein Sieg gegen Traisen, so strafte doch uns alle die glorreiche Ungewißheit im Fußball mit zwei extremen Resultaten. Waidhofen besiegte Traisen nach prächtigem Spiel mit 3:1, während Hausmening gegen Glanzstoff St. Pölten mit 2:2 remiserte und damit die „rote Laterne“ bekam, also den letzten Platz. Beide Vereine sind aus dem Ybbstal, aus der engeren Heimat und alle hätten wir es begrüßt, wenn sowohl Hausmening als auch Waidhofen die Liga-zugehörigkeit behalten hätten. Der WSC, ein Verein, der nach steilem Aufstieg unter Lohrmann, einen ebenso steilen Abstieg lohnte, den Tiefpunkt aber bereits überwunden hat, — Hausmening ein Verein, der gleichbleibend in den Leistungen wohl der starken Konkurrenz in der 2. Liga nicht so ganz gewachsen war, der aber doch eine willkommene Bereicherung insofern bildete, als er die Fahrten der westlicher beheimateten Klubs verkürzte und mit zunehmender Routine bestimmt auch kampfstärker geworden wäre.

Einer dieser beiden Vereine wird also dem Abstieg verfallen, während mit der KSV Böhler ein neuer Ybbstaleverein aufsteigen wird. Ein ewiger Kampf um Meisterswürde, ein Kampf der Großen und ein ewiger Kampf gegen Ligaverlust, gegen Abstieg, ein Kampf der Kleinen. Oben wie unten ein erbittertes Ringen, das dem Fußball erst die Würze gibt.

Wir werden uns bemühen, in unserer nächsten Nummer die Abschlusstabellen der 2. Liga West zu bringen.

WSC, bleibt in der 2. Liga West

Nach den Ergebnissen der letzten Meisterschaftsspiele verbleibt der WSC in der 2. Liga West. SC. Hausmening steigt in die 1. Klasse Ybbstal ab. SC. Hitiag Neuda ist Meister und steigt in die n.ö. Landesliga auf. KSV Böhler als Meister der 1. Klasse Ybbstal steigt in die 2. Klasse West auf.

Rapid—Sunderland 5:1 Austria—Sunderland 5:4

(Originalbericht)

Zwar ein wenig verspätet, aber bestimmt nicht zu spät, berichten wir heute von den letzten großen Fußballereignissen in Wien.

im Erlaufstal der Fall ist, ist nicht meine Sache, dies festzustellen. Daß es an der Führung mangelte, ist wohl nicht unsere Schuld. Wir verweisen übrigens auf die vorhandenen Heimatführer, Heimatkunde Göstling, Führer durch die Eisenwurz von Dr. Stepan, die doch in jedem Gasthaus aufliegen müssen und das neue Heimatwerk Ybbstal, 1. Band Naturwissenschaft, 2. Bd. Geschichte, Land- und Forstwirtschaft, 284 Seiten und 28 Kunstbeilagen sowie 4 Karten, in neuester Zeit erschienen, ebenfalls von Dr. Stepan. Wie vieles wäre zu zeigen und zu erwähnen. In Göstling der schönste Aussichtspunkt in Niederösterreich, das Hochkar mit Schutzhäuser, die Schutzhäuser am Dürrenstein und Ötscher anzuführen, das Hochmoor am Hochreit usw. In den einzelnen Orten übernehmen gerne die Führung derartige Ausflüge die einschlägigen Verschönerungs- und Touristenvereine, die man jedoch scheinbar absichtlich beiseite stehen ließ.

Lassing

Todesfall. Am 4. ds. ist die Revierjägersgattin Aloisia Bitter aus Hof bei Lassing gestorben. Sie stand im 53. Lebensjahre. R. I. P.

Lunz a. S.

Verschiedene Ortsnachrichten. Unter der Führung von Kaplan P. Kovacic haben 36 Mitglieder der Lunzer Pfarrjugend kürzlich Salzburg und das Salzkammergut besucht. Obwohl es teilweise regnete, haben alle viel Schönes gesehen und bewundert, vor allem natürlich in der herrlichen Stadt Salzburg, die mit ihren Kirchen und Schlössern und Parkanlagen ein echt österreichisches Juwel ist. Die Hinfahrt erfolgte über Linz—Wels, die Rückreise über Katschberg—Gesäuse. — Die Preisgewinner der „Wiener Zeitung“ sind Donnerstag den 7. ds. in Lunz angekommen und verbringen die Woche im Gasthof Grubmayr, wo sie bestens untergebracht sind. Sie wurden vom Ehepaar Grubmayr und Bürgermeister Berger herzlich begrüßt. Die Gäste werden

Unser Berichterstatter hat die Spiele selbst miterlebt und wird nachfolgend eine kleine kritische Abhandlung bringen:

Als die Engländer angekündigt wurden in der Gestalt der bekannten und berühmten Sunderland-Elf, steckte uns allen das Schottlandspiel in den Knochen, erinnerten wir uns sowohl an die mäßigen Leistungen der Schotten, als auch an ihre Unfairneß. Nun, die an beiden Tagen anwesenden je 30.000 Zuschauer wurden angenehm überrascht. Sunderland ist eine Elf, die sowohl alle Register des Fußballspiels beherrscht, als auch die Regeln der Fairneß. Man sah den Briten in manchen Spielphasen an, daß sie geradezu erpicht waren, sowohl die schlechte Leistung ihrer engeren Landsleute zu korrigieren, als auch im Betragen ein Vorbild zu geben. Die Sunderlander können Fußballspielen, oft und oft bewiesen sie dies mit blendenden Zügen, herrlichen Passen und nicht zuletzt mit „Ferslern“, die der Technik der mitteleuropäischen Fußballer zur Ehre gereichen würden. Wenn der Millionenstürmer Ford seinen rechten Flügel mit einem Paß einsetzte, der, im Stehen mit der Ferse abgegeben, über etwa 30 Meter ging, dann lachte das Wiener Fußballherz, wurden die Gäste mit Beifall überschüttet. Freilich, gegen Rapid hatten die Engländer keine Chance. Die Grünen schlugen Sunderland mit deren eigenen Waffen, mit Härte, Schnelligkeit und Flügel-spiel. Auch gegen die Violetten sah es am Anfang des Spieles so aus, als würde Sunderland glatt geschlagen werden. Als aber die Läufer der Austria kurze Schnaufpausen einlegten und die Stürmer unbedingt mit dem Ball ins Tor laufen wollten, da schlug Sunderland blitzschnell zu, kam von 3:1. 4:2 in Vorteil und für Austria hätte man zu diesem Zeitpunkt, als noch dazu Ocwirk einen Elfer vergab, wohl keinen Pfliff mehr gegeben. Aber gerade jetzt, 20 Minuten vor Spielende, kam Austria groß in Fahrt, lief plötzlich das Leder wie am Schnürchen gezogen, spielten „Stoissi“ und der „Gescherte“ mit der englischen Verteidigung Katz und Maus. Bei strömendem Regen wurde Tor um Tor aufgeholt und als 9 Minuten vor Spielende die Austria das Siegestor erzielte, kannte die Begeisterung der patschnassen Massen (einschließlich des Berichterstatters) keine Grenzen. Österreichs Fußball hat mit zwei wertvollen Siegen bewiesen, daß der Schüler den Meister zumindest eingeholt hat.

Die Ernährung des Sportlers

Die große Inanspruchnahme des Sportlers bei Leistungen, bei denen es auf die Ausdauer ankommt, ist mit einem großen Energieverbrauch verbunden. Die Hauptquelle der Energie bei Muskeltätigkeit sind die Kohlehydrate. Gewisse Kohlehydratvorräte sind in den Muskeln selbst vorhanden, der wichtigste Kohlehydratlieferant jedoch ist die Leber. Bei körperlicher Arbeit oder sportlicher Betätigung werden nach Maßgabe des Verbrauches der Kohlehydratvorräte der Muskeln in der Leber Kohlehydrate abgebaut und in Traubenzucker umgewandelt, der vom Blut den arbeitenden Muskeln, dem Gehirn, dem Herzen sowie den anderen Organen und Geweben zugeführt wird. Beim Langstreckenlauf, beim Schischnellaufen sowie beim Rudern ist der Kohlehydratverbrauch so groß, daß

die Leber sehr viel Kohlehydrate einbüßt. Daher ist es nach großen Inanspruchnahmen unerlässlich, möglichst rasch und möglichst vollständig die verausgabten Kohlehydratvorräte in den Muskeln und in der Leber zu regenerieren. Man sollte meinen, daß das mit Hilfe einer gesteigerten Nahrungszufuhr sehr leicht möglich ist. Doch trägt nicht jede Nahrung in gleichem Maße zur Erneuerung der verausgabten Kohlehydratvorräte bei. Durchgeführte Forschungen haben gezeigt, daß bei auf Ausdauer beruhenden sportlichen Leistungen neben dem großen Verbrauch an Kohlehydraten eine verstärkte „Fettmobilisierung“, d. h. eine Verlagerung von Fett durch das Blut in die Leber vor sich geht, wo dieses Fett sich in leicht oxidierbare fettartige und phosphorhaltige Substanzen verwandelt. Diese Umwandlung wird jedoch bei langer und intensiver Inanspruchnahme etwas verlangsamt; in den Leberzellen, die früher Kohlehydratverbindungen beherbergten, beginnt sich nun Fett abzusetzen, das nicht rechtzeitig in die leicht oxidierbare Form umgesetzt werden konnte. Dieses Fett erweist sich als Hindernis für die rasche Regeneration der Kohlehydratvorräte der Leber während der Ruheperiode. Darum ist selbst eine kohlehydratreiche Ernährung in der Ruheperiode nach Dauerleistungen für sich allein unzureichend, während eine fettreiche Nahrung den Fettgehalt der Leber sogar noch steigert. Damit die in der Nahrung enthaltenen Kohlehydrate sich in ausreichender Menge in der Leber ablagern können, ist zunächst die Entfernung des dort angehäuftes Fettes erforderlich. Die moderne Wissenschaft kennt eine Reihe von Substanzen, die diesen Prozeß erleichtern. Sie sind im Milcheiweiß und folglich auch besonders im Topfen und den verschiedenen Käsesorten enthalten. Besonders reich an diesen Substanzen sind Leber und bei Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprunges Haferflocken und Hafermehl-erzeugnisse. Die Einbeziehung dieser Produkte in den Speisezettel nach langer und intensiver sportlicher Inanspruchnahme trägt zur raschesten Entfernung des Fettes aus der Leber und zur Regenerierung ihrer Kohlehydratvorräte bei. Besonders wertvoll sind hier die Haferflocken, die ein für den Sportler überaus wichtiges Produkt darstellen, da sie außer Kohlehydraten auch Phosphor enthalten. Es ist kein Zufall, daß man den unter hohem Druck besonders präparierten und dadurch leichter verdaulichen Haferflocken den Namen „Herkules“ gegeben hat, ein Symbol der Körperkraft. Die Milchprodukte sind auch phosphorhaltig und überdies gehören die in ihnen enthaltenen Eiweißstoffe zu den am leichtesten verdaulichen Eiweißarten. Darum sind Milch, Topfen und Käse für den Sportler so wertvoll. Wenn Sportler wenig Wert auf diese Produkte legen, so haben sie unrecht. Sie sollten ihnen den ihnen zukommenden Platz im Speisezettel einräumen, besonders wenn sie von sich Ausdauer bei starker Beanspruchung verlangen wollen. Das heißt nicht, daß man sich nach einem Marathonlauf oder einem Langstreckenschilau ausschließlich von Milch und Haferflocken ernähren und überhaupt kein Fleisch essen soll. Die Nahrung soll vielmehr alle Grundprodukte (Fleisch, Fett usw.) enthalten und vitaminreich sein, doch ist es angezeigt, ihren Fettgehalt etwas zu verringern und den Anteil der leicht verdaulichen Kohlehydrate zu steigern; vor allem aber sollen unbedingt Milchprodukte und Haferflocken zur Speisefolge des Sportlers gehören.

der kleine Engel, der die Erdensorgen hinter sich hat, seinen lieben Eltern vom ewigen Schicksalslenker Kraft und Stärke erbitten. Auf Wiedersehen!

WIRTSCHAFTSDIENST

Etwas über den Fremdenverkehr

In einem längeren Artikel in einer Wiener Zeitung über den österreichischen Fremdenverkehr schreibt Dr. Erich Kornnigen, ein Freund der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, u. a.:

„Der Wiener Fremdenverkehr vor 1914 lebte vom Schlagwort: „Schafft ein Nachleben, wie es Berlin hat, macht aus der Kärntner Straße einen Rummelplatz, wie die nächtliche Leipziger oder Friedrichstraße, und die Fremden werden zu Tausenden nach Wien kommen.“ Bei dieser Einstellung fand der wienerischste aller Journalisten, Eduard Pözl, nur wenig Gehör, wenn er den Interessenten zurief: „Pfleget die baulichen Herrlichkeiten unserer Inneren Stadt, so wie es Avignon, Brügge, Nürnberg, Rothenburg bei ihren Bauten tun, und ihr werdet mehr Fremde nach Wien kommen sehen!“ Seitdem hat sich das Verständnis für die Wichtigkeit unserer historischen Baudenkmale für den Fremdenverkehr gemehrt, aber eine größere Pflege des lebendigen Museums Wien wäre auch jetzt notwendig. Auch die Herrlichkeiten von Graz könnten stärker auf den internationalen Fremdenverkehr wirken als seine Messe oder selbst die Festspiele. Warum werden aber diese vielen Köstlichkeiten Österreichs nicht auch denen gezeigt, die mehr Verständnis für sie haben als Besitzer von Prachtlimousinen? Warum gibt es für Einheimische keine Möglichkeit, die Kostbarkeiten unserer Stifte zu einem erschwinglichen Preis kennenzulernen? Warum gibt es von Wien keine verbilligten Kurzfahrten, um Graz kennenzulernen oder die Eigenart

Gafienz

Todesfälle. Am 3. ds. verschied nach kurzem Leiden der Bahnwärter i. R. Josef Enöckl in seinem 79. Lebensjahre. Die Beerdigung des teuren Vaters und Gatten fand am Dienstag den 5. ds. unter zahlreicher Teilnahme aus allen Kreisen, besonders vieler Bundesbahner auf dem hiesigen Friedhof statt. Mit dem Verstorbenen ist ein guter Familienvater und aufrechter Christ, ein unermüdder, fleißiger Arbeitsmensch, der so mancher jungen Kraft ein nachahmenswertes Beispiel sein konnte, ins Grab gesunken. Ehre seinem Andenken! — Weiters verschied unerwartet an einem töckischen Leiden FrL. Traude Gärtl, Bahnvorstandstochter, im 16. Lebensjahre. Die überaus große Teilnahme an diesem bitteren Friedhofsgang zeugte von der tiefsten Anteilnahme am schweren Schlag, der diese Familie getroffen hat. Möge die im Frühling des Lebens heimgegangene brave Tochter ihren Lieben in der ewigen Heimat Fürsprecherin sein. Auf Wiedersehen! — Ferners verschied nach einem tragischen Unfall das dreijährige Töchterlein Gisela Drexler in Oberland. Den schmerzgebeugten Eltern, der Forstarbeiterfamilie Drexler, wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. Möge

von Linz? Wieviel Wiener wissen um das einzigartige Niederösterreich, eines Waidhofen a. d. Ybbs, eines Eggenburg und der romanischen Kirchen auf dem Lande? Warum wird statt des Kulturschmuses kein „Kultur“-Austausch von Land und Stadt vermittelt? Wie schön wäre es, von neuen Einflüssen zu hören! Wir haben mehr Fremdenverkehrsstellen als vor 1938; demnach müßten wir auch mehr von neuen, zeitgemäßen Gedanken für den inneren Fremdenverkehr hören.

Wir wollen zu diesen Zeilen nur hinzufügen, daß leider auch bei uns das richtige Verständnis für die Erhaltung der Eigenart unseres Stadtbildes noch vielfach fehlt. Neben allen übrigen Erfordernissen des Fremdenverkehrs (gute Unterkunft, Verpflegung u. dgl.) bildet das schöne Ortsbild einen Hauptziehungspunkt für die Fremden. Dazu zählt auch die Reinlichkeit und Sauberkeit der Straßen, die Pflege der Wege, der Gehsteige, der öffentlichen Anlagen u. dgl. Es ist in dieser Hinsicht, besonders was die städt. Gartenanlagen betrifft, schon viel Treffliches geschehen, doch bleiben noch immer verschiedene Wünsche unerfüllt. Darüber ein andermal.

Aus der Sowjetunion

Die duftende Industrie

In der Sowjetunion gibt es eine ganze Reihe von staatlichen Gütern, die auf die Gewinnung von Blütenölen aus Rosen, Iris, Jasmin, Lavendel und anderen Rohstoffen für die Parfümerieindustrie spezialisiert sind. In den Rosenplantagen Zentralasiens und Georgiens wurde bereits mit der heurigen Ernte der Blütenblätter begonnen. Millionen Rosenknospen schwellen in den Staatsgütern der Krim, der Gegend von Krasnodar und des Nordkaukasus. Allein im Gut Krymskaja Rosa wachsen 500.000 Rosensträucher und fünf Millionen Lavendelsträucher. Über viele Kilometer erstrecken sich die Rosengärten. Gleichzeitig werden in den Gütern Spätkulturen gesetzt, wie Zitroneneukalyptus und Pogostemon Patchuli, aus dem das Patchuliöl gewonnen wird. Weite Verbreitung hat auch der Anbau von Basilikus gefunden, aus dem das Nelkenöl gewonnen wird. Diese ausgeprochen tropische Pflanze wurde nun auch im Gebiet Woronesh heimisch gemacht. In diesem Gebiet wird auch die Iris gezogen, die Öl für die feinsten Parfüms liefert, bisher jedoch nur in der Krim gediehet.

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs

Siloaktion

Wer heuer einen Silo zur Verfügung hatte, konnte rechtzeitig mit der Ernte der Wiesen beginnen, konnte wenigstens einen Teil frühzeitig mähen, so daß dort Grumet oder Weide rasch nachwachsen kann. Bis man zur Ernte der letzten Wiese kommt, ist dort das Futter auf jeden Fall schon überständig und verholzt, daher rechtzeitig mit der Ernte beginnen. Ebenso ist man im Herbst vom Wetter fast unabhängig, wenn man den letzten Schnitt einsilieren kann. Neben der erleichterten verlustlosen Ernte und Konservierung des Futters bietet andererseits das Silofutter im Winter eine wesentliche Verbesserung der Futtergrundlage, insbesondere für Kühe. Um den Bau von Siloanlagen anzuregen und zu erleichtern, hat die Landwirtschaftskammer auch heuer wieder eine Aktion ausgeschrieben. Die Anträge müssen bis Mitte Juli bei der Bezirksbauernkammer gestellt werden. In die Aktion sind auch Kartoffeleinsäuerungsbehälter einbezogen.

Stierversteigerung

Die nächste Absatzveranstaltung für Murbodner und Braunvieh findet am 5. Juli in St. Pölten statt.

Sortenreine Feldbestände

Vielfach sieht man Weizenfelder, die mit Roggen durchsetzt sind. Nachdem das aus diesen Beständen gewonnene Saatgut den Mischbestand noch verschlechtert und auch die Mühlen und Umtauschstellen für derart verunreinigten Weizen Preisabzüge vornehmen werden, wird empfohlen, noch vor dem Ahrenschieben des Weizens die Roggenhalme zu entfernen bzw. beim Herbstanbau nur reines, anerkanntes Saatgut zu verwenden.

Kinderbeihilfe Gleichstellung der landwirtschaftlichen mit den nichtlandwirtschaftlichen Lehrlingen und Anlernlingen

Das Finanzministerium hat in einem Erlaß am 11. Mai 1951 festgestellt, daß Kindesväter, deren Kinder in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind, die Anspruchsberechtigung auf Kinderbeihilfe nicht verlieren, auch wenn die Kinder in die Hausgemeinschaft des Bauern aufgenommen wurden. Bei Kindern bis zum vollendeten 16. Lebensjahr muß ein Lehrvertrag nicht vorgewiesen werden, bis zum vollendeten 18. Lebensjahr ist jedoch ein Lehrvertrag für land- und forstwirtschaftliche Lehrlinge notwendig. Demnach sind Kinder, die die Land- und Forstwirtschaft erlernen, nicht schlechter gestellt als Kinder, die ein Gewerbe oder Handwerk erlernen.

Exkursion des ländl. Fortbildungswerkes

Am 10. Juni führte das ländl. Fortbildungswerk des Bezirkes Waidhofen eine Fachexkursion zu lohnenden Exkursionszielen des Mostviertels durch. Während dieser Fahrt die fachlichen Ausführungen im Vordergrund standen, gilt die nächste Fahrt am 1. Juli dem Landesvierteltreffen beim Wieselburger Volksfest. Anmeldungen für die gemeinsame Autofahrt nimmt die Bezirksbauernkammer vorerst bis Dienstag den 19. Juni entgegen.

Kartoffelkäfer

Der dritte größere Befall von Kartoffelkäfern wurde am 8. ds. auf den Feldern zwischen Krailhof und Gstadt gemeldet. Bisher wurden dort sieben Käfer gefunden. Vermutlich handelt es sich um einen Herd, der im vergangenen Jahr nicht beachtet wurde, so daß sich die Käfer dort ungestört entwickeln und überwintern konnten. Großes Augenmerk ist auch auf diese Felder zu werfen, wo im Vorjahr Kartoffelkäfer gefunden wurden und wo heuer keine Kartoffeln gebaut wurden, wohl aber vereinzelte Stauden von selbst aufgingen. Der nächste gesetzliche Suchtag ist Freitag der 22. Juni.

Zuchtrinderabsatzveranstaltung

Der Verband Murbodner Rinderzüchter in Niederösterreich veranstaltet am Donnerstag den 5. Juli in der Versteigerungshalle in St. Pölten eine Zuchtrinderabsatzveranstaltung. Zum Auftrieb gelangen Zuchtstiere, insbesondere Stiere der Murbodner- und Braunviehrasse. Die Sonderkörnung beginnt am Mittwoch den 4. Juli um 13 Uhr, der Verkauf am Donnerstag den 5. Juli um 10 Uhr vormittags. Es wird ausdrücklich darauf verwiesen, daß zur Zucht nur Stiere mit Abstammungs- und Leistungsnachweis verwendet werden dürfen. Diese Veranstaltung bietet nun den Gemeinden, Rinderzuchtgenossenschaften und Einzelinteressenten eine günstige Gelegenheit zum preiswerten Ankauf solcher Zuchtstiere bzw. Kühe und trächtiger Kalbinnen. Ankaufbeiträge werden nach den Bestimmungen der Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien den Käufern gewährt.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Städt. Kaufmännische Wirtschaftsschule Waidhofen a. d. Ybbs

Schulereinschreibungen und Aufnahmeprüfung

Die Schulereinschreibungen finden in der Zeit bis zum Schuljahrsende an Wochentagen von Dienstag bis Freitag vormittags statt. Mitzubringen sind: 1. der Geburts- oder Taufschein, 2. ein Nachweis der Staatsbürgerschaft (Heimatrechtsbescheinigung), 3. das letzte Schulzeugnis. Während der Ferien sind Vorsprachen jeden Dienstag von 9 bis 11 Uhr vormittags möglich. Die Aufnahmeprüfungen finden Samstag den 30. Juni 1951 um 8 Uhr vormittags statt. Die Direktion.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Ablebens unseres lieben, guten Gatten und Vaters, des Herrn

Rudolf Hirschmann

Kaufmann und Hausbesitzer

aus allen Kreisen der Bevölkerung erhalten haben, sowie für die vielen Kranz- und Blumengaben bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Besonders danken wir Herrn Prälat Dr. Landlinger für die Führung des Kondukttes, dem Bürgermeister der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Herrn Komm.-Rat Alois Lindenhofer, dem Obmann der Sektion Handel der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich, Komm.-Rat Otto Götzl aus Amstetten, den Herren der Bezirksstelle Amstetten der Handelskammer, der Vertretung des Wirtschaftsbundes, dem Männergesangsverein Waidhofen für den ergreifenden Trauerchor, Herrn Kommerzialrat Götzl für den ehrenden Nachruf und allen übrigen Freunden und Bekannten, welche unserem lieben Toten die letzte Ehre erwiesen haben.

Waidhofen a. Y., im Juni 1951.

532 Familie Hirschmann.

DANK

Anlässlich unserer goldenen Hochzeit sind uns von allen Seiten zahlreiche Ehrungen und auch Geschenke zugekommen, für die wir auf diesem Wege herzlich Dank sagen.

Karl u. Magdalena Heiligenbrunner
1. Krailhofrotte Nr. 9.

531

DANK

Für die vielen lieben Glückwünsche und Blumengrüße anlässlich unserer Vermählung danken wir überallhin herzlichst.

Fritz u. Olga Stöger geb. Waldeder
Böhlerwerk, im Juni 1951.

OFFENE STELLEN

Suchen per sofort ältere

perfekte Köchin

die auch für die Stelle einer Hausmutter geeignet ist. Vorzustellen bzw. Angebote an die Waldbauernschule Hohenlehen, Post Hollenstein a. d. Ybbs. 513

Tüchtiger Chauffeur

für Holzfuhrwerk im Gebirge wird aufgenommen. Zuschriften unter „Praxis“ Nr. 524 an die Verw. d. Bl. 524

Junger, tüchtiger Verkäufer

für Eisenhandlung per sofort gesucht. Zuschriften sind unter Nr. 533 an die Verw. d. Bl. zu richten. 533

Dr. R. Medwenitsch

ist vom 15. Juni bis 2. Juli 1951 auf Urlaub 536

Die Sensenschmied-Innung Waidhofen a. d. Ybbs erlaubt sich, der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. Y., Zell und Umgebung anzuzeigen, daß der historische

Sensenschmied-Jahrtag verbunden mit einer Eisernen Hochzeitsfeier

in folgender Weise abgehalten wird: Samstag den 23. Juni 1951: Ab 20 Uhr Türkenpfeierl, beginnend in Zell und die Nacht über im Stadtgebiet. Sonntag den 24. Juni: 10.15 Uhr Kirchenzug vom Innungsheim Gasthaus Fuchsbauer, Waidhofen, Weyrerstraße. Ab 15 Uhr Tanzkränzchen im Gasthaus Fuchsbauer. Musik: Stadtkapelle (abwechselnd Rund- und moderne Tänze). Eintritt: Vorverkauf S 2.50, Abendkasse S 3.—. Ein allfälliger Reinertrag wird zur Unterstützung alter Sensenschmiede verwendet. — Damen mit Goldhauben sind herzlichst eingeladen. — Um zahlreichen Besuch bitten Die Sensenschmiede. 523

WOHNUNGEN UND REALITÄTEN

Gesucht wird je ein

möbliertes Zimmer

für zwei berufstätige Frauen und zwei berufstätige Herren. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 527

Suche Haus in Waidhofen a. d. Ybbs oder Umgebung zu kaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 525

Suche für meinen Sohn (14 Jahre) für Schuljahr 1951/52 (Realgymnasium Waidhofen a. d. Ybbs)

Kostplatz

nebst Zimmer — Familienanschluß. Bei guter Verpflegung und Betreuung sehr gute Bezahlung geboten. Zuschriften erbeten an Hrabak, Wien VII, Lerchenfelderstraße 143. 530

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Werkshalle

in gut erhaltenem Zustand, mit Nebenräumen, insgesamt 885 m², ab 16. Juli 1951 zu vermieten (Wasser- und Stromanschluß vorhanden). Auskunft in der Verwaltung des Blattes unter Nr. 526.



Eingesandte Reparaturen und Rezepte, auch für Krankenkasse, werden postwendend erledigt 221

Optiker Sorgner

Amstetten, Hauptplatz 45, Telephon 383.

Sie fahren gut

wenn Sie bei Ihren Einkäufen jene Firmen berücksichtigen, die in diesem Blatt inserieren

VERANSTALTUNGEN

Städtische

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 15. Juni, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 16. Juni, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 17. Juni, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Erzherzog Johanns große Liebe

Mit Marthe Harell, O. W. Fischer, Christl Mardayn, Josef Meinrad, Albin Skoda, Leopold Rudolf, Oskar Sima, Theodor Danegger, Jugendfrei.

Montag, 18. Juni, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 19. Juni, 6.15, 8.15 Uhr

Abenteuer im Engadin

Groteske Komik im Pulverschnee mit den Ski-Akrobaten Walter Rilm und Guzzi Lantschner, Jugendfrei.

Mittwoch, 20. Juni, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 21. Juni, 6.15, 8.15 Uhr

Geheimbefehl

Karl Hartls bekannter Kriminalfilm mit Johannes Heesters, Carl Ludwig Diehl, Friedl Czepa, Sybille Schmitz, Fritz Imhoff u. v. a. Jugendfrei.

Jede Woche die neue Wochenschau!

VERSCHIEDENES

Kaufe jede Menge Alteisen, Metalle Maschinen, Knochen, Hadern, Tierhaare zu Höchstpreisen. Detail-Einkauf nur nachmittags im Schloßhotel Zell a. Y., Tel. 88. 284

Kachelherd, gemauert, zu verkaufen. Wurm, Zell Schmiedestraße 5. 529

Verschiedene Möbel und Speiszeimereinrichtung zu verkaufen. Zu besichtigen täglich zwischen 14 und 17 Uhr. Sturany, Zell, Schmiedestraße 9. 535

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Delreitsbacher, Waidhofen a. d. Y., Obere Stadtplatz 31.